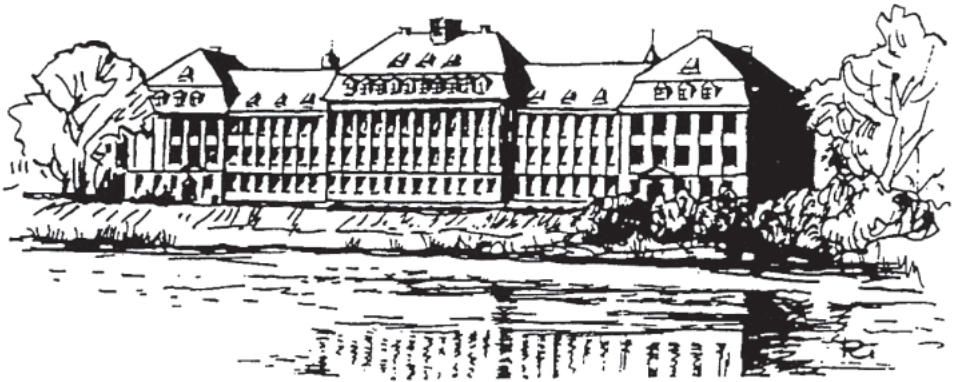


# Carolinum

Historisch-literarische Zeitschrift



## Impressum

### **Herausgegeben im Auftrag des Schulvereins Carolinum e.V.**

Jost Reinhold, Henry Tesch, Olaf Müller

### **Alle Rechte vorbehalten**

ISSN 008-6827

### **Redaktionskollegium**

Eike Benzin, Jana Minkner, Henry Tesch, Andreas Löskow

### **Anfragen unter**

Gymnasium Carolinum

Louisenstraße 30, 17235 Neustrelitz

Telefon 03981 286710

Fax 03981 286730

E-Mail [info@carolinum.de](mailto:info@carolinum.de)

### **Layout & Gestaltung**

Kathrin Hutton

### **Fotos**

Gymnasium Carolinum

### **Druck**

STEFFEN MEDIA GmbH

[www.steffen-media.de](http://www.steffen-media.de)



# Inhalt



## Vorwort

9 Redaktionskollegium



## Aus dem Schulleben

12 **Weihnachtskonzert 2022**

14 **Bunt statt Blau - DAK Plakatwettbewerb**

18 **KuMuLi Impressionen**

26 **4. Antike Camp in Schwerin**  
Hedwig Schirrmeister, Emma Stuhr, Tamara Mörschbacher

28 **UNICEF Spendenlauf 2023**

30 **Crashkurs MV**  
Rahel Stalph

33 **Wie sich aus einem einfachen Schulprojekt ein Landespreis entpuppt**  
Matti Dannhauer, Tom Mewes

38 **Erste Schulwaldaktion auf Offenlandflächen**  
Pauline Adloff, Hedwig Schirrmeister, Nadja Schubert

42 **Mathe Olympiade**



## CaroAces

46 **Super Powered - Die Energie der Zukunft**  
Pierre Ole Klemp & die CaroAces



## International Summerschool

62 **Poetry Slams**  
62 Antonia Hirnschall  
65 Lilly Friederike Stahlknecht  
72 Haily Leih



## Projekte und Studienfahrten

- 80 **Reiser til Norge - neun Carolinerinnen und Caroliner in Norwegen**  
Derin Karayel
- 84 **Deutsch-polnische Jugendbegegnung im SchulCamp Babke**  
Aleksandra Pyra



## Aus der Geschichte

- 90 **Lernen am anderen Ort in der ehemaligen Stasihaftanstalt in Neustrelitz**  
Rahel Stalph



## Foto-Projekte

- 94 **Neustrelitz von oben**  
Matti Dannhauer



## Literarisches

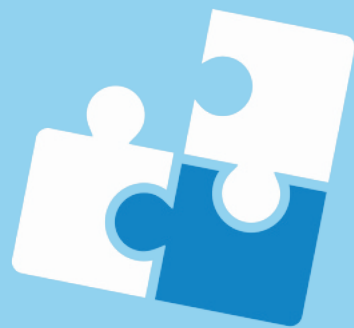
- 104 **Der Preis der Freiheit - Ein Theaterbesuch**  
105 Temmy Jörs  
106 Fiona Philipp  
108 Marvin Benzin  
109 Michelle Konschak  
110 Emmi Schlapmann  
110 Lydia George  
110 Hanna Fiedler  
111 Joy Börnick  
112 Janine Krakow
- 114 **Daniel Sanders Sprachpreis**  
Querdenker in der Familie. Reden? Oder soll man es lassen?  
Leander Jagszent



## Pressespiegel | Blognachrichten

120







*Foto: Alexa Beaucamp*



## Vorwort



Unser Wald – Ort des Wachsens  
Ort der Stille  
Ort der Vielfalt  
Ort der inneren Einkehr  
Natur in allen Facetten

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer lädt ein, einzukehren in die Natur. Wie wichtig dies für jeden von uns ist, zeigt unter anderem das Projekt Schulwald Carolinum. Lesen Sie darüber und natürlich auch über viele andere interessante Themen in unserem Sommerheft.

„Ich bin immer wieder erstaunt über einen Wald. Er macht mir klar, dass die Fantasie der Natur viel größer ist als meine eigene Fantasie. Ich muss noch einiges lernen.“  
Günter Grass

Genießen Sie alles, vielleicht bei einer Rast auf einer Waldwiese.

In diesem Sinne verbleiben wir herzlichst

Ihr Redaktionskollegium







*Reinhard Gust dirigierte das Ensemble durch den vorweihnachtlichen Konzertabend.*



*Christian Greßler (Klasse 10/5) begleitete das Ensemble auf dem Flügel.*



*Das traditionelle Weihnachtskonzert fand für Eltern, Schüler und Lehrer in der Aula statt. Für das zusätzliche Publikum wurde das Konzert live auf dem Platz zwischen Gymnasium und Strelitzhalle übertragen.*





Maya Rieckhof



Nami Rochow

Plakatentwürfe für den Wettbewerb der DAK „Bunt statt blau“. Der Wettbewerb richtet sich an Schüler:innen von 12-17 Jahren, um sich mit dem Thema des Alkoholmissbrauchs besonders in dieser Alterstufe auseinanderzusetzen.

Die Arbeiten wurden im Wahlpflichtunterricht der Klasse 10 bei Frau Ramona Schröder angefertigt. Die Plakate sind Ende März zum Landeswettbewerb eingesendet worden, vielleicht schaffen es einige auch bundesweit zur Prämierung.



Mariia Binevska



*Nele Goetz*



*Julyana Hoffmann*



*Clara Heise*



Sophia Heise



Merle Bork

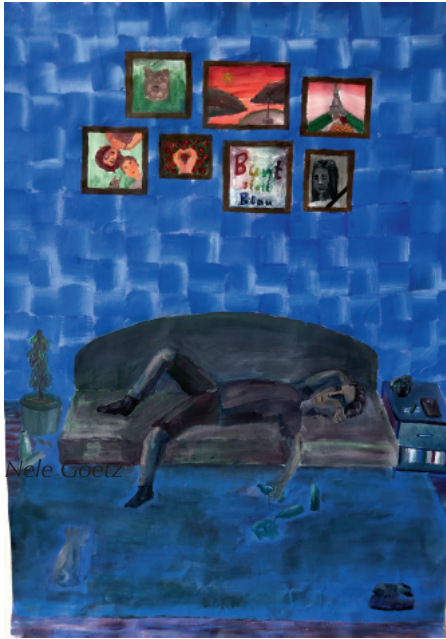


Pauline Adloff



Anna Schirrmeister





Vanessa Stopar



Leonie Müller



Shahd Basmaji

## Zug der Zeit

von Bjarne Kasch

Schweigend in die Ferne blickend,  
Sitze ich im Zug der Zeit  
Die Uhr des Lebens leise tickend  
Weiß ich um Vergänglichkeit

Vorbei ziehn Wiesen und die Wälder  
Die Sonne bestrahlt grüne Felder  
Rhythmisch schnauft die Eisenbahn  
Rasant bringt sie den Zug voran



Passagiere steigen ein  
Nehm' bei mir Platz  
und insgeheim spüren wir ist vorgesehen,  
Dass wir zusammen durchs Leben gehen

Doch plötzlich fängt es an zu stürmen  
Wolken beginnen sich aufzutürmen  
Während wir jetzt mit Ängsten ringen,  
Muss schnaufend die Bahn einen Berg bezwingen

Als dieser endlich erklommen scheint,  
Höre ich plötzlich, wie jemand weint  
Nun fällt's mir auf, ein Platz ist leer  
Es stieg jemand aus, der Abschied fällt schwer

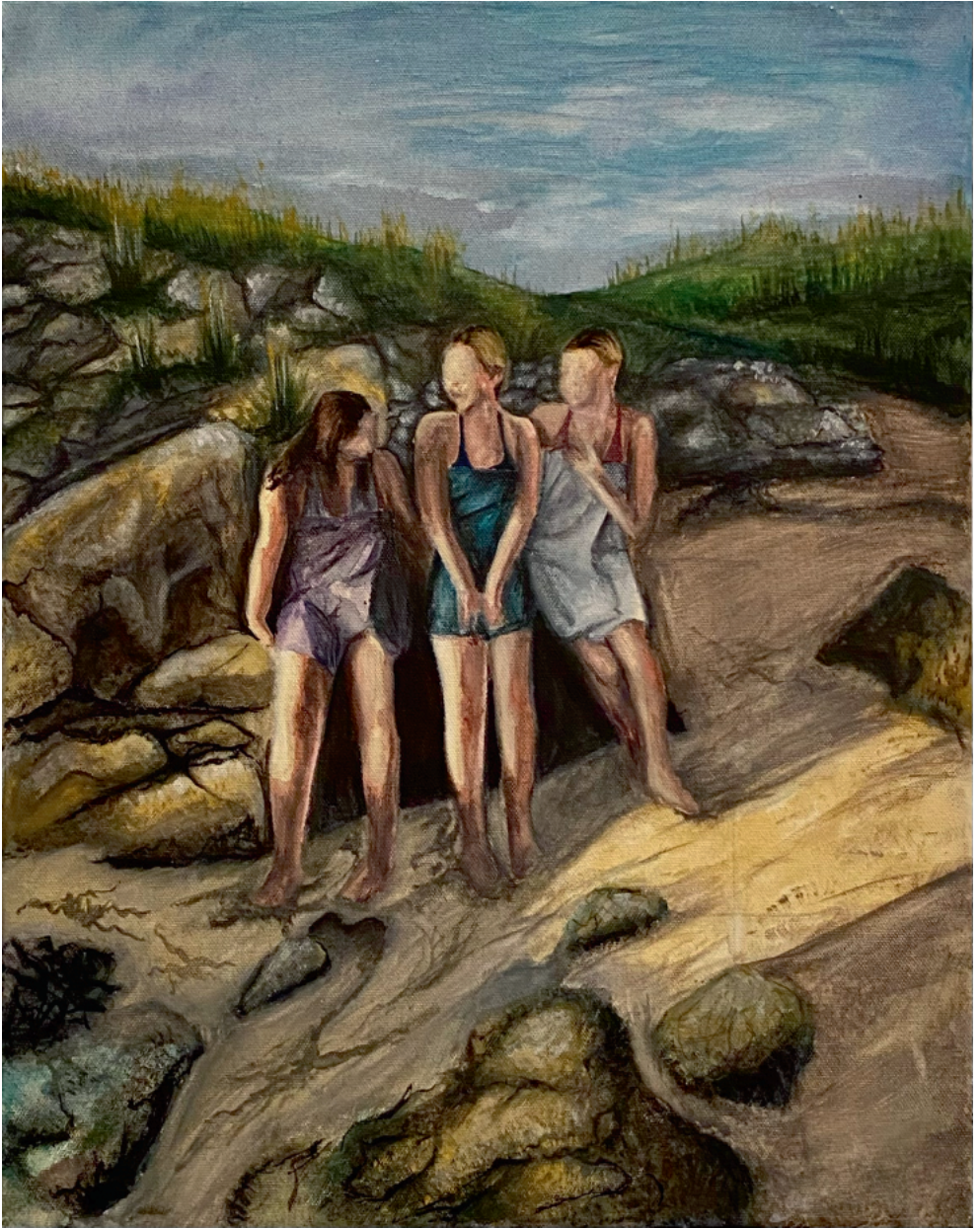
Doch so wie Kummer, Trauer und Leid  
Begleitet uns auch Zufriedenheit  
Und dennoch ist nichts für die Ewigkeit  
Auf der Reise im Zug der Zeit



*KuMuLi 2023: "Zug der Zeit" von Bjarne Kasch*



*KuMuLi 2023: Antonia Hirschall setzte sich malerisch mit dem Thema "Lebenswelten" auseinander.*



*KuMuLi 2023: Milena Sohrweide fertigte eine Malerei zum Thema "Rückblicke" an.*



KuMuLi 2023: Jedem Architekturmodell geht ein Entwurf voraus. Inspirationen für architektonische Gebäude sind unter anderem organische Objekte.



KuMuLi 2023: Die Schüler:innen präsentieren ihre Architekturmodelle in unterschiedlichsten Alltagsmaterialien.



*KuMuLi 2023: Collage zum Thema "Lebenswelten" von Cora Oppermann*



*KuMuLi 2023: Zahlreiche Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen besuchten am 22.03. die Ausstellung KuMuLi in der Aula.*



*KuMuLi 2023: Skizzenbücher fertigen die Schüler:innen des Leistungskurses Kunst an, um langfristig ihre Gestaltungsfähigkeiten auszubauen.*





*KuMuLi 2023: KuMuLi steht abkürzend für Kunst, Musik und Literatur. Die Ausstellung zeigt künstlerische Beiträge aus den Bereichen Malerei, Grafik, Collage, Architektur, Fotografie und Objektkunst.*



*KuMuLi 2023: Die 12. Klassen präsentieren ihre Abschlussarbeiten unter anderem zu den Themen: Visionen, Rückblicke, Lebenswelten und Zerrissenheit.*



## 4. Antike-Camp in Schwerin mit Latein- und Griechisch Schüler:innen aus Neustrelitz, Greifswald und Bad Doberan

Hedwig Schirrmeister (10/5), Emma Stuhr (8/3), Fr. Mörschbacher

Am Gymnasium Fridericianum in Schwerin wurden wir herzlich empfangen und nach dem Mittagessen in Gruppen durch Schwerin geführt. Dabei durften wir uns den Dom von Innen anschauen und eine wunderschöne Aussicht vom Turm aus genießen. Danach hörten wir einen interessanten Vortrag von Lars Mielke (Uni Rostock) über die Freizeit in der Antike und konnten kurze Work-Shops absolvieren. Diese handelten z.B. vom Alltagsleben, den griechischen Komödien, dem römischen Theater und vielen weiteren spannenden Themen.

Am Samstag war es nun endlich soweit und wir machten uns an die Arbeit mit den antiken Komödien. In kleinen Gruppen setzten wir uns mit den Werken „Die Brüder“ von Terenz und „Die Wolken“ von Aristophanes auseinander, wobei jede Gruppe einen Abschnitt des Stückes in verständlicher Sprache auf die Bühne bringen sollte. Außerdem bemalten wir unsere eigenen Theatermasken und probten bis zum Abend fleißig unsere Auftritte.

Nach einem gemütlichen Frühstück am Sonntag ging es auch schon ans Aufräumen der Zimmer. Mit den gepackten Koffern fuhren wir wieder zum Gymnasium Fridericianum und fanden uns alle in der Aula ein, wo die beiden Komödien schließlich aufgeführt wurden. Nachdem diese lustigen Vorstellungen und ein letztes gemeinsames lateinisches Lied beendet waren, hieß es „Tschüss“ sagen und das spaßige und lehrreiche Wochenende war vorbei.





*AlBatoul Al Sayed und Christian Greßler beim Einstudieren des Theatertextes*



*Traditionell beteiligen sich jedes Jahr im Mai zahlreiche Schüler:innen am Unicef Spendenlauf. Der Schülerrat organisiert den Aktionstag mit tatkräftigen Helfer:innen.*



*Aus allen Klassenstufen nehmen Schüler:innen am Unicef-Lauf teil. Nicht nur sie treten zum Spendenlauf an, sondern auch Lehrer:innen, die ihre Schüler:innen unterstützen wollen.*



*An der Startlinie versammeln sich die Läufer und Läuferinnen. Sie werden durch engagierte Sponsoren unterstützt und erhalten pro geschaffte Laufrunde um den Glambecker See eine Spende. Dieses Jahr wurde eine Spendensumme von 11.170 Euro erlaufen.*



## Crashkurs MV am Carolinum

Rahel Stalph

„In den frühen Morgenstunden ist ein Kleinwagen schwer verunglückt. Die Schwerverletzten wurden in ein nah gelegenes Krankenhaus gebracht.“ - Mit diesen Worten beginnt der Crash-Kurs MV, geleitet von Polizei, Feuerwehr, Rettungssanitätern, Notfallseelsorge, Ärzten und Betroffenen aus Mecklenburg-Vorpommern. Eindrucksvoll schilderten die Kursleiter die fatalen Folgen eines Verkehrsunfalls.

Konkrete Beispiele junger Menschen, welche bei Verkehrsunfällen starben, machten von Beginn an die Relevanz dieser Veranstaltung deutlich. Die Betroffenheit unter den Schüler:innen des Carolinum ist deutlich zu merken, vor allem Dank der unterschiedlichen Eindrücke der beteiligten Personen, welche anschaulich und emotional ihre Erlebnisse schilderten. Trauer und Betroffenheit sind bei allen Schüler:innen spürbar.



von links: Polizeihauptkommissar Torsten Dowe als Moderator im CK-Team, Bianca Ziethmann als Koordinatorin des CrashKurs-Teams im Polizeipräsidium NB, Christine Stein als Betroffene/ Mutter, Uta Lück als Seelsorgerin, Polizeioberkommissar Thomas Gebel als Unfallaufnehmender Polizeibeamter und in Neustrelitz auch Feuerwehrmann, Lehrer Heiko Benzin

Die anschaulichen Erzählungen der verschiedenen Personen ermöglichen eine intensive Beschäftigung mit dem Thema und regen zur Reflexion der eigenen (zukünftigen) Fahrweise an.



Zu den wichtigsten Botschaften des Crash-Kurses MV gehörten: anschnallen, keinen Alkohol und keine Drogen konsumieren, nicht durch Personen und Handys ablenken lassen und vorsichtiges, angemessenes sowie bedächtiges Fahren. Die Folgen der Missachtung dieser Botschaften wurde den Lernenden durch Filme, Videos und eindruckliche Erzählungen deutlich.

Besonders eindrücklich war der Wortbeitrag einer hinterbliebenen Mutter. Diese verlor ihren Sohn Rene 1997. Sie schilderte sehr eindrucksvoll ihren größten Schmerz über den Verlust, welcher bei ihr bis heute präsent ist. Besonders die Unvorhersehbarkeit des Schicksalsschlages ist tragisch für die Hinterbliebenen. Die Erzählungen machen vor allem zwei Dinge deutlich: Zum einen, dass der Schmerz für den Verlust auch nach Jahrzehnten riesig ist und zum anderen, dass jeder Tote durch Verkehrsunfälle ein Toter zu viel ist.

Meinungen zum Crashkurs MV:

„Ich fand bei dem Crashkurs vor allem die Geschichte der Frau tragisch, die ihren Sohn verloren hat und wie stark man daran gesehen hat, dass jemand mit so einer leichtsinnigen Tat nicht nur das eigene Leben auslöscht, sondern auch viele Leben zerstören kann.“ (Janine K.)





"An sich finde ich die Schocktherapie auch nicht schlecht, leider aber überkam es mich aufgrund von ehemaligen Erfahrungen. [...] Im Allgemeinen aber hat es geholfen. Freunde von mir haben die Fahrweise ihrer Eltern reflektiert und wollen dies nun ansprechen. Eine Wirkung hatte es. Fragt sich nur, für wie lange." (Lucie L.)

„Nachdenklich machte mich die Aussage des Polizisten, dass die Fahrerlaubnis ein Waffenschein ist.“ (Michael K.)

Der Crashkurs MV wurde auch im Rahmen der Berufsorientierung Klasse 11 durchgeführt. Durch die Veranstaltung haben die Lernenden Einblicke in verschiedene Berufe erhalten. Die Lehrer:innen und externen Berater haben das übergeordnete Ziel: „[...] jeden einzelnen Jugendlichen bei seiner Entscheidungsfindung für einen Ausbildungsberuf oder ein Studium vertrauenswürdig und kompetent [zu] unterstützen.“ (Margit Haupt-Koopmann, Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit).

Die Lernenden setzen sich durch den Unterricht intensiv mit ihrer persönlichen Zukunft auseinander. Dabei lernen sie die unterschiedlichen privaten und beruflichen Möglichkeiten kennen, welche sich für sie ergeben können. Wissenswerte Informationen erhalten sie dabei von außerschulischen Partnern (z.B. der Bundesagentur für Arbeit, Universitäten, Hochschulen und Unternehmen), welche sich vorstellen und erste Einblicke in Studium, Ausbildung und Beruf geben. Am Ende des Schuljahres wissen die Schüler:innen im Optimalfall, wie ihre berufliche Zukunft aussieht.



*Polizeihauptkommissar Torsten Dowe im Gespräch mit Schülern und Lehrer Heiko Benzin*



## Wie sich aus einem einfachen Schulprojekt ein Landespreis entpuppt



Wir sind Matti und Tom, als gemeinsame Klassenkameraden legen wir in diesem Jahr unser Abitur ab. In unserer Freizeit verbringen wir viel Zeit zusammen und pflegen eine enge Freundschaft. Hierbei ermuntert uns die Arbeit mit Medien, also Foto und Film, und hilft uns bei der Flucht aus dem Schulalltag. Oft gehen wir raus in die Natur und nehmen tolle Landschafts- und Tierfotos auf.



*Tom Mewes (links) und Matti Dannhauer auf der Aussichtsplattform*

Wir möchten Ihnen nun einen Einblick in die Entstehung des Doku-Lern-Videos „Die Moore und ihre Rolle im Klimawandel“ geben und über den weiteren Verlauf des Projektes erzählen.

Das Projekt und die Idee entstanden im Rahmen der 16. Internationalen Summerschool an unserer Schule. Das Thema der diesjährigen Summerschool



befasste sich mit „Mensch und Natur“. Unser Plan war es, den Klimawandel und den Aspekt des Moores näher zu beleuchten. Die Idee dazu entstand bei einer Exkursion zum Moor mit der Rangerin Gitta Köstler. Hierbei wurden wir auf das Ökosystem Moor aufmerksam. Wir erkannten, dass das Moor eine noch viel zu wenig betrachtete Möglichkeit im Kampf gegen den Klimawandel darstellt.

Zusammen einigten wir uns, einen dokumentarischen Kurzfilm zu drehen, in welchen wir auf dieses besondere Ökosystem aufmerksam machen wollen.

Früh erkannten wir, dass unser Projekt aufgrund der zeitintensiven Bearbeitung über die Grenzen der Summerschool hinausgehen wird. Doch dies hielt uns nicht davon ab, weitere Motivation und Fleiß zu investieren.

Zuerst strukturierten wir einen groben Plan, welcher uns bei der Aufteilung des komplexen Themas unterstützte. Zusammen recherchierten wir am Schreibtisch, ebenso erhielten wir auch spezifischere Informationen durch Ausstellungen des Müritz Nationalparks oder auch durch eine Bachelor-Arbeit. Zu dieser Zeit hatten wir auch schon die ersten Videosequenzen von Pflanzen und Tieren im und am Moor im Kasten. Eine besondere Priorität legten wir darauf, die gesamten Aufnahmen aus dem Film eigenständig zu produzieren.



*Blick auf das Moor Bixbeerenbruch*

Mit unserer Biologie-Lehrerin Frau J. Gierk, welche gleichzeitig unsere betreuende Fachlehrerin war, stimmten wir unsere Fortschritte ab. Weitere tatkräftige Unterstützung bekamen wir von unserem Freund Leonard Schnell, welcher uns seine Drohne zur Verfügung stellte. Im Zusammenhang damit entstanden viele

eindrucksvolle Szenen aus der Vogelperspektive. Parallel zu den Drehtagen im Moor interviewten wir die schon zuvor genannte Rangerin Gitta Köstler.



*von links: Tom Mewes, Matti Dannhauer und Rangerin Gitta Köstler*

Am 03.10.2022 trafen wir uns mit ihr am sogenannten „Bixbeerenbruch“, einem intakten Moor im Serrahner Teil des Müritz-Nationalparks.

Außerdem wurden Mittagspausen für uns zum Dreh umfunktioniert. In diesen Zeiten und auch nach dem Unterricht wurde uns ein Biologieraum zur Verfügung gestellt, in welchem wir ebenfalls Videosequenzen drehten. Im weiteren Verlauf besuchten wir Leonard und investierten zwei Wochenenden in die Auswahl der Szenen und den Schnitt des Films. Resultierend entstand ein circa. 30-minütiger Film, in welchem über Moore aufgeklärt und der Klimawandel neu beleuchtet wird.

Stolz haben wir den Film am 28. November 2022 bei unserer Lehrerin eingereicht. Nach sehr positivem Feedback und der entsprechenden Bewertung erfolgte die



Präsentation am 15. März 2023 in der Aula des Gymnasiums Carolinum.

Dann stießen wir auf einen Zeitungsartikel im Nordkurier, der auf den Medienkompetenz-Preis MV aufmerksam machte. Spontan einigten wir uns auf die Einreichung des Films und die damit verbundene Darstellung unserer Projektgeschichte. Das aus der einfachen Teilnahme an diesen Wettbewerb eine landesweite Auszeichnung in der Kategorie „Schule und Bildung“ werden würde, hätten wir niemals gedacht.



*von links: Leonard Schnell, Matti Dannhauer und Tom Mewes bei der Preisverleihung in Rostock*

Schließlich wurden wir am 27. April 2023 nach Rostock zur Preisverleihung des Medienkompetenz-Preises MV eingeladen. Und erst als unser Name mit unserem Medienprojekt aufgerufen wurde, begannen wir zu begreifen, dass unser Film mehr als nur ein Schulprojekt war. Voller Freude nahmen wir auf der Bühne den Preis für den ersten Platz in der Kategorie „Schule und Bildung“ mit großen Erstaunen entgegen.

Für unsere Filmarbeit ist es eine große Wertschätzung. Auch nach Tagen der Preisverleihung konnten wir es kaum fassen, diesen Preis bekommen zu haben. Uns beide schweißt es noch stärker zusammen und verstärkt unsere Freundschaft. Nur durch ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Motivation sowie Eigeninitiative

schaften wir es auch im stressigen Schulalltag der Abschlussklasse so ein Projekt umzusetzen. Darauf sind wir beide unheimlich stolz. Ebenfalls stolz sind wir auf die Erfahrungen, die wir im Zusammenhang mit dem Schaffungsprozess sammeln konnten. Wir lernten viel über den Umgang mit Medien, besonders was den Bereich Kamera und Ton sowie den Schnitt angeht.



Wir freuen uns riesig über die Auszeichnung unseres Projektes mit diesem hohen Preis und möchten zum Schluss nochmal folgenden Personen danken: Johanna Gierk (betreuende Fachlehrerin), Leonard Schnell (gemeinsamer Schnitt) und Gitta Köstler (Rangerin im Müritz-Nationalpark).



## Erste Schulwald-Aktion auf Offenlandflächen: Schüler:innen der 10. Klassen setzen sich für Artenschutz und die Renaturierung der Schulwaldflächen in Pieverstorf ein

Pauline Adloff (10/5), Hedwig Schirrmeister (10/5), Nadja Schubert (10/5) und Alexa Beaucamp

Nachdem das Projekt Schulwald Carolinum mit dem Jugendumweltpreis Mecklenburg-Vorpommerns ausgezeichnet und mit einer hohen Summe gefördert wurde, ging es am 07. Juni 2023 für die 10. Klassen wieder auf die Schulwaldflächen. Anders als der Name erwarten lässt, umfasst der Schulwald Carolinum nicht nur Wälder, sondern auch Offenland und Gewässer. Nun waren Schüler:innen zum ersten Mal auf Offenlandflächen in Pieverstorf, um gemeinsam ehemalige Ackerflächen für die Renaturierung vorzubereiten.

Unter der Leitung von Alexa Beaucamp startete das große Projekt bereits im Jahr 2021 mit einer ersten Aktion, bei der Schüler:innen der 9. Klassen eine



*Eine Wagenladung Feldsteine für die Reptilienburg*

wissenschaftliche Dauerbeobachtungsfläche in einem Kiefernbestand in Wesenberg anlegten. In Zukunft werden die Schüler:innen aktiv in den Umbau dieses Kiefernbestandes einbezogen – denn er soll zu einem klimaresilienten Mischbestand werden.

Zurück in Pieverstorf: Am Treffpunkt startete der Tag mit einer kurzen Einführung zur Geologie und Entstehung des Schulwald-Standorts in Pieverstorf durch den Geschäftsführenden Vorstand der Stiftung Dr. Martin Schmitt-Beaucamp. Danach ging es auch schon los.

Der erste Arbeitsschritt begann mit der Erweiterung einer Reptilienburg an einer nahegelegenen Blühfläche. Es wurden Steine aufgeschichtet, um die Burg zu verbessern. Diese dient gleichzeitig als Lebensraum und Absperrung gegen unerwünschte Autofahrer, die die Blühflächen zerstören.

Um neuangelegte Grünflächen als sogenannte „Erosionsschutzflächen“ gegen die bestehende Gefahr der Winderosion künftig mähen zu können, wurden dort weitere Steine gesammelt. Mit diesen wurden zwei andere, bereits begonnene Burgen direkt angrenzend zum Müritz-Nationalpark verstärkt. Langfristig sollen auf den ökologisch bewirtschafteten Erosionsschutzflächen artenreiche Wiesenflächen entwickelt werden, um dort die Biodiversität zu erhöhen.



*Die fertige Reptilienburg*

Mit den neuen Steinen konnte dann weiterer Lebensraum für kleine Lebewesen wie Eidechsen und Insekten geschaffen werden. Zwischendurch gab es immer wieder spannende Informationen über Naturschutz und Geologie, die u.a. durch den abschließenden Besuch eines sehr steilen Endmoränen-Bergs veranschaulicht wurden.

Als Abschluss nach dem Arbeiten gab es zur Belohnung leckeren Apfelkuchen. Auch das Baden war sehr erfrischend und hat viel Spaß gemacht.

Der Tag war eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag und hat allen Schüler:innen viel Freude bereitet: ob nun das Entdecken von Tieren wie Grillen, Hasen und der drei Dexter-Bullen oder die willkommene und familiäre Atmosphäre. Der Tag hat sich für alle gelohnt, und wir freuen uns schon auf weitere Projekte des Schulwalds Carolinum.

Wir bedanken uns für das großartige Angebot bei Alexa, Malina und Martin, die diesen Tag mit ihrer gemeinnützigen Stiftung Wälder für Morgen in Kooperation mit dem Schulverein Carolinum e.V. ermöglicht haben.



*Zusammen macht den Schülerinnen sogar Steineschleppen Spaß ...*





*Besuch bei den drei Dexter-Bullen.*



*Zum Abschluss gab es Apfelkuchen und ein erfrischendes Bad im See.*



Am 12.01.2023 nahmen folgende Schüler:innen an der 62. Mathematik-Olympiade teil:  
Christian Greßler (10. Klassenstufe);

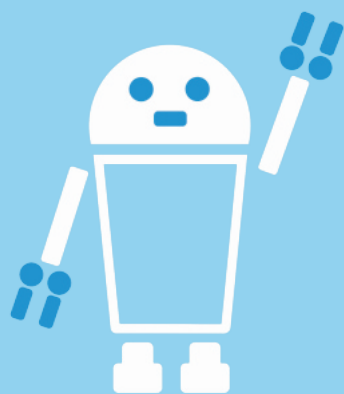
Leon Vierziger, Moritz Wloczyk, Adrian Weinberg, Annabell Körsten, Al Batoul Alsayed  
(9. Klassenstufe);

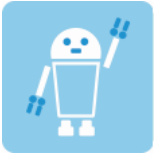
Johannes Heller, Emilia Linke, Wanda Frankiw, Celina Bredow, Agnes Netzband, Colin Böcke,  
Willy Borgwardt, Yen Nhi Le, Estelle Kögler, Max Penzhorn, Jonas Bartel, Louis Dettmann  
(8. Klassenstufe);

Karlmann Heller, Hugo Ostermann, Paul Vierziger, Berit Schubert, Felix Jacobs,  
Charlotte Schmidt, Gustav Melinkat, Tabea Hoffmann, Chiara-May Behrendt, Lilith Utesch,  
Andre Bentzin, Tom Pegelow, Giana Beyersdorf, Jamie Glaus, Finn Rosenberg, Lea Hofmann,  
Louise Badberg, Felix Weise, Ernst Netzband, Marius Möller (7. Klassenstufe)









## SUPER POWERED Die Energie der Zukunft

Pierre Ole Klemp & die CaroAces

„Die Energie der Zukunft“ war das Motto der Saison 2022/23 der FIRST Lego League. Es galt, mit einem neuen Blickwinkel auf die moderne Energiewende zu schauen. Nachdem wir das letzte Jahr als Trainingssaison nutzten, wollten wir dieses Jahr wieder Wettbewerbserfahrungen sammeln und unser Können unter Beweis stellen. Auch fanden in diesem Jahr wieder Wettbewerbe in Präsenz statt, was für viele Mitglieder eine neue Erfahrung darstellte.

Wie in jeder Saison gab es auch dieses Jahr Änderungen im Regelwerk. Im Bereich RobotGame bezieht sich diese auf die Wettkampfplatte. Die Folie selbst wird nunmehr nicht an den Ecken der Platte ausgerichtet, sondern sie wird mittig platziert. Zum einen hat dies zur Folge, dass die sogenannte Inspektionszone lediglich vom weißen Startbereich begrenzt und somit kleiner ist als in der vorangegangenen Saison. Auch die Anzahl der Ingenieure an der Platte hat sich durch die Verschiebung geändert. Bis dato waren immer maximal 2 Ingenieure während des RobotGames an der Platte erlaubt. Ab diesem Jahr dürfen bis zu 4 Mechaniker an der Platte stehen und am Roboter Änderungen vornehmen. Dies kann Fluch und Segen zugleich sein, da auf jede Person weniger Arbeit anfällt, jedoch ist das Teamwork nun um ein Vielfaches wichtiger. So wird nun auch das „freundliche Miteinander“ beim RobotGame übergreifend für die Kategorie Grundwerte bewertet. Des Weiteren wurden die Juryrunden der Kategorien Forschung, Grundwerte und Roboterdesign in einer großen Präsentation zusammengefasst.

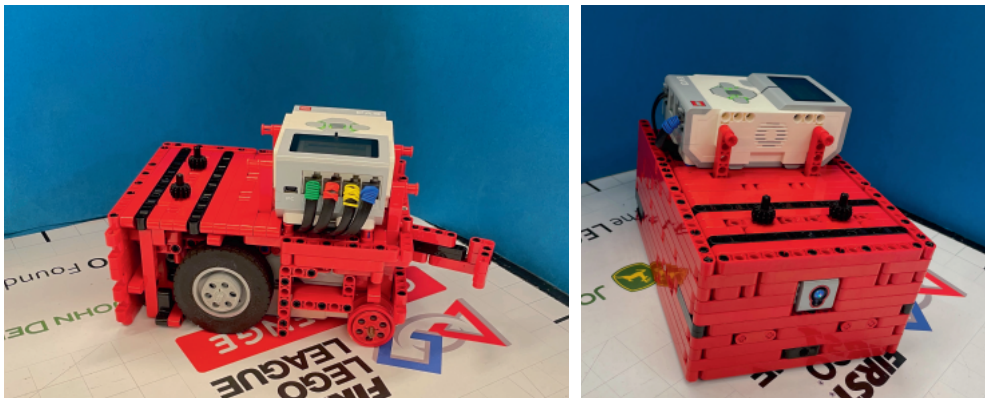


Jedes Jahr bekommen alle Teams eine bedruckte Folie zugesendet, auf der Aufgaben angepasst auf das aktuelle Saisonthema zu finden sind.

## Wettbewerbsvorbereitung

Das Thema einer Saison findet in allen Kategorien Verbindungen, sei es auf der Platte beim RobotGame oder in der Forschungsfrage.

Wie jedes Jahr war der erste Schritt im RobotGame einen Roboter zu bauen, der auf die Saison angepasst ist. Dies erledigte Cedrik mit Hilfe der Neuzugänge Jonas und Zeno. Aufbauend auf den Ideen und Erfahrungen der letzten Jahre entstand eine Maschine, deren Seitenwände abnehmbar und deren Heck aufklappbar ist. Auch ist es durch die Programmierung möglich, gleich ganz auf Farbsensoren zu verzichten und lediglich mit einem Gyrosensor (Kompass) über die Platte zu manövrieren. Dadurch ist der Roboter klein und kompakt, wodurch wir viel Platz in der Inspektionszone einsparen. Denn in genau diese muss vor dem eigentlichen Match das gesamte Material passen. Durch die Verkleinerung der Zone muss jedes Team etwas minimalistischer und einfallsreicher werden, um alle Aufgaben lösen zu können.



*Jedes Team baut einen Roboter, welcher autonom die Aufgaben auf der Platte löst. Zur Kraftübertragung an die Module nutzen wir kleine Zahnräder, die leicht zu erreichen sind.*

Während der Entwicklung des Roboters machten sich die Forscher daran, ein Problem im Bereich der Energie zu finden und zu lösen. Ein Problem zu finden, ist dabei wohl die geringste Schwierigkeit, da Energie uns täglich umgibt und auch im Internet viele Probleme aufgezeigt werden. Eine Lösung zu finden ist dann aber eine Stufe höher. Zum einen forschen momentan immer mehr Leute in diesem Bereich, zum anderen sind viele Ideen schon bekannt und umgesetzt. Eine alternative Möglichkeit, Strom zu erzeugen, bietet Piezoelektrik. Durch die Dehnung bzw. Streckung eines piezoelektrischen Stoffes, wie beispielsweise Keramik oder natürliches Gewebe, entsteht auf der Oberfläche eine Spannung, die dann abgeleitet und in Strom umgewandelt werden kann.

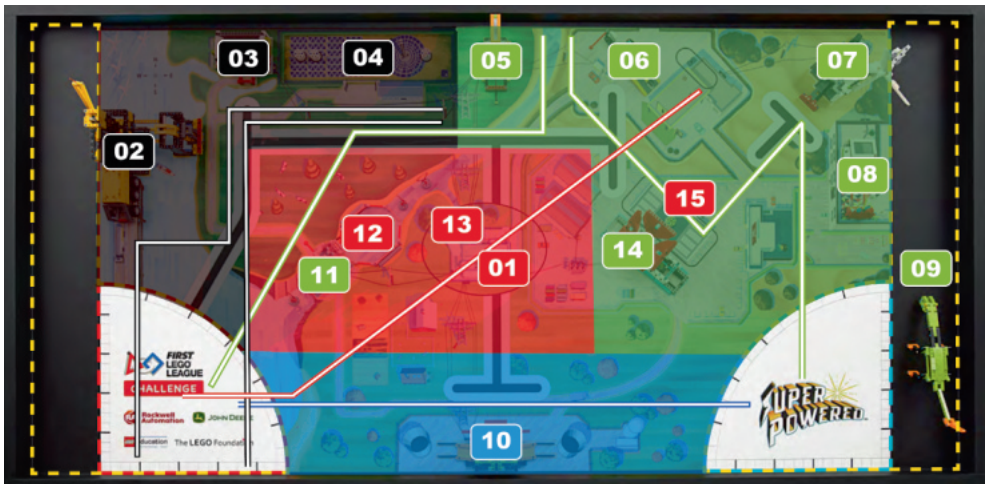
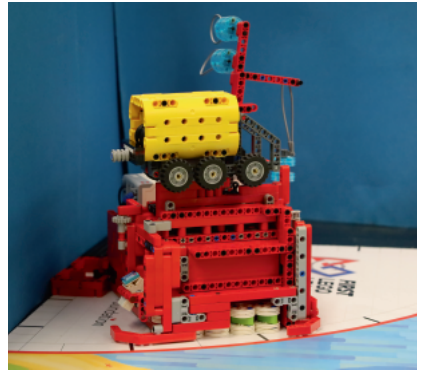


*Wir standen in Kontakt mit verschiedenen Firmen im Bereich der Piezoelektrik, welche wir primär durch Videokonferenzen erreichen konnten. Dieser Kontakt und die eigene Forschung brachten den finalen Prototypen hervor, der als Funktionsmodell unsere Idee 'EnergAce - The Future Powercase' darstellt.*

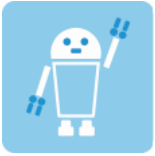
Diesen sogenannten piezoelektrischen Effekt wollten wir nutzen, um Strom zu generieren. Auch das Problem des schnellen Akkuverlustes eines Handy machten wir uns bewusst. Diese Punkte zu verbinden, wurde unsere Forschungsaufgabe. Unter dem Namen EnergAce stellten wir den Prototypen dann den Jurys vor. Ein Kasten, welcher an die Rückseite des Handys geklebt wird und durch Berühren und Zusammenstoßen mit der Hosentasche bzw. dem Tisch Strom erzeugen kann. Aufbauend auf dieser Idee entwickelten wir den Prototypen, der durch Erschütterung ein LED-Lämpchen zum Leuchten bringt.

Die Grundlage für das RobotGame ist mit dem Roboter gestellt und nun galt es Lösungen für die Aufgaben auf der Platte zu finden und diese möglichst sicher und stabil zu erfüllen. Nachdem dann Strategie und Verteilung der Läufe untereinander geklärt waren, machten sich alle fleißig daran, effiziente und kompakte Module zu bauen. Unser Motto "Reliability, Stability, Speed" ist dieses Jahr, aufgrund der Anzahl an Aufgaben, nochmals wichtiger geworden. Für jede Aufgabe blieben etwa 10 Sekunden zur Lösung, wobei die Hin- und Rückfahrt auch mit beachtet werden musste. Eine Situation, die viel Erfindergeist und Einfallsreichtum brauchte. Die Qualität der Lösung soll aber nicht darunter leiden. Um die Zeit perfekt auszunutzen, teilten wir die Platte in Bereiche, um doppelte Fahrten zu vermeiden. Jeder Bereich bekommt eine Nummer und wird in der finalen Version in einer bestimmten Farbe gekennzeichnet. Durch diese Strategie baute jeder Konstrukteur sein eigenes Modul.





Grund für unsere erfolgreichen Roboterrennen ist unter anderem die Programmierung. Bis dato war es vorgeschrieben, die EV3-Software von LEGO MINDSTORMS EDUCATION zu nutzen. In der letzten Saison nahmen wir uns die Zeit, unsere Programme umzuschreiben und so konnten wir in diesem Jahr den Roboter mit Micropython programmieren.



## Regionalfinale

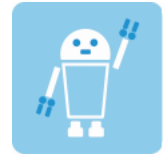
Aufgrund der vorangegangenen Pandemiezeit meldeten sich viele Teams ganz vom Wettbewerb ab, was auch einen Einfluss auf die stattfindenden Regionalwettbewerbe hat. 728 Teams nahmen dieses Jahr im deutschsprachigen Bereich an der FIRST LEGO League teil.

Unser Stamm-Regionalwettbewerb in Brandenburg wurde aufgrund zu geringer Teilnahme abgesagt, weshalb wir auf Schwedt/Oder auswichen. Infolge der Standortänderung fand das Regio gut 2 Monate später statt, als wir es gewohnt waren. Ein zeitlicher Puffer, welcher Vor- und Nachteile mit sich brachte. Denn wir selbst hatten mehr Zeit, unsere Modelle zu finalisieren und konnten die RobotGames öfter üben als üblich. Doch auch den anderen Teams kam der Termin gelegen, da auch sie mehr Zeit investieren konnten. Die Folge war ein Regionalfinale auf erhöhtem Niveau. Für 5 von 7 unserer aktiven Mitglieder war dies der erste Wettbewerb. Die Erfahrung war daher etwas geringer als gewohnt. Doch dies hielt niemanden davon ab, an diesem Tag das Beste zu geben.



Der Wettbewerb startete mit der Juryrunde, die uns in dieser Form ganz neu war. Wir präsentierten unsere einstudierten Vorträge. Den nötigen Spaß unter einer solchen Stresssituation zu zeigen, war für jeden eine große Herausforderung.

Doch im Vordergrund stand neben der Präsentation unserer Ergebnisse auch der Kontakt mit den anderen Teams. So wie es die FLL vorsieht, tauschten wir uns über die Lösungsansätze in Forschung und RobotGame aus. Die Regelung besagt, dass ein Team nur eine Kategorie gewinnen kann.



In den anderen Kategorien ist demnach das höchste Ergebnis "für den Pokal nominiert" zu sein. Das RobotGame lief nicht durchgehend nach unseren Vorstellungen und Ansprüchen. Trotzdem konnten wir den 3. Platz belegen. In den Kategorien Forschung, Robotdesign und Grundwerte waren wir für den Pokal nominiert. Dadurch konnten wir den Gesamtsieg erreichen.

## Semifinale

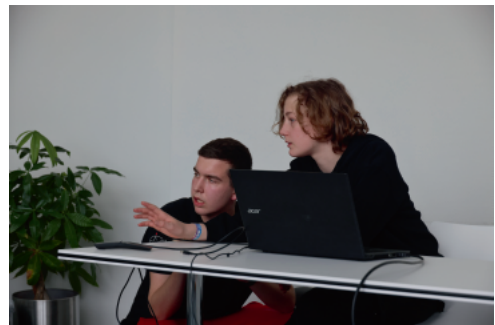
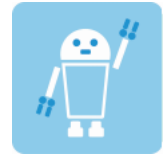
Durch den Sieg im Regionalfinale waren wir für das Semifinale in Siegen (NRW) qualifiziert. Es galt, unsere Lösungen nochmals zu verbessern, denn mit steigender Wettbewerbsstufe steigen automatisch auch die Anforderungen. Es gab also viel zu tun. Gerade die Baustellen im RobotGame wollten wir beheben. Um unsere Ziele der Zuverlässigkeit und Effizienz zu perfektionieren, arbeitete jeder mit 110 Prozent. Neben einem besseren Modell für die Forschung wollten wir auch die Strategie im RobotGame verbessern. Die Erfahrungen aus dem Regionalfinale sollten mit eingebracht und umgesetzt werden.

Nach reichlich Arbeit und Überstunden kam der Wettbewerb schneller als erwartet. Am 26. Februar startete das Semi in der Hauptstadt des Siegerlandes. Die steigende Aufregung war insbesondere am Abend vorher zu spüren. Wir saßen nochmals als Team zusammen und stimmten uns auf die bevorstehende Aufgabe ein.

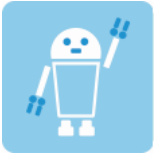


Nach Zeitplan ging es für uns erneut mit den Softskills los. Das Präsentieren vor einer fremden Jury war nun geübter und der nötige Witz konnte auch übermittelt werden. An Aufregung mangelte es trotzdem nicht. Die Fragen der Jury konnten wir nach ihrer Erwartung beantworten. Dies wird sich auch in der Endplatzierung zeigen.

Dank der soliden Leistung in den Softskills, erster Platz im Robotdesign und der Nominierung in der Forschung, und ein wenig Glück schafften wir die Qualifikation für das D-A-CH-Finale. Die Freude war daher umso größer und damit auch die Motivation, Großes zu schaffen. Nachdem die Softskills abgeschlossen waren, fiel eine große Last von unseren Schultern. Die Konzentration galt nun vollständig dem RobotGame. Der nötige Respekt davor fehlte aber auch nicht. Wir sahen bereits die Lösungen der anderen Teams und diesen waren definitiv nicht zu unterschätzen. Die ersten Läufe erfüllten nicht unsere Erwartungen. Das Viertelfinale erreichten wir daher nur knapp. Leider war an dieser Stelle die Stabilität nicht ausreichend, weshalb wir es nicht ins Halbfinale schafften. Dies dämpfte unsere Laune nur kurzfristig. Das Zusammenkommen und Anfeuern mit den anderen Teams ließ unsere Freude wieder aufleben. Das zeigt abermals den Spirit der FIRST LEGO League, frei nach dem Motto "a friendly competition".



*Eine Änderung zu den vorangegangenen Wettbewerben ist die Live-Challenge. Jedes Team bekommt drei Aufgaben, von denen so viele wie möglich in 30 Minuten gelöst werden sollen. Das Ziel dieser Challenge ist primär das Testen der Teams in Stresssituationen. Auch soll gezeigt werden, dass das Team das RobotGame selbst gebaut und programmiert hat. Ein Grundsatz der FLL: Kids do the work. Die Bewertung dieser Challenge fließt in die Kategorie Grundwerte ein. Daher zählt nicht nur das Erfüllen der Aufgaben, sondern vor allem der Teamzusammenhalt.*



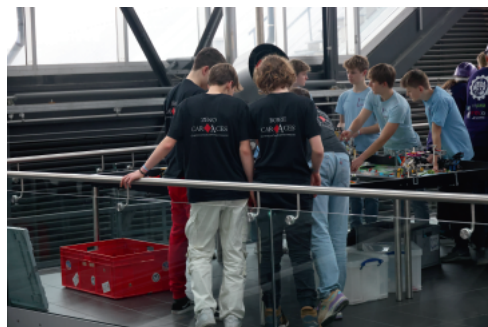
## D-A-CH-Finale

Im D-A-CH-Finale kommen die besten Teams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen. Es ist die höchste Wettbewerbsstufe im zentraleuropäischen Raum. Nirgendwo anders ist das Niveau so hoch.



*Am ersten Tag bauten wir unsere Pit Area auf und absolvierten die Live-Challenge. Auch ein erster Kontakt mit den anderen, zumeist unbekanntem Teams, war an diesem Tag möglich.*

Aufgrund der Größe des Wettbewerbs findet dieser über zwei Tage verteilt statt. Außerdem hat jedes Team die Möglichkeit, sich selbst zu präsentieren. Auf dem Dresdner Flughafen waren neben den Pitareas der Teams auch verschiedene Techfirmen und Universitäten vertreten. Meet-the-Robots war das große Thema der Messe.



*Nachdem wir bereits in der Schule das RobotGame -zig Male trainiert hatten, galt es die Stabilität auch vor Ort zu testen. Jede Platte hat ihre eigenen Tücken, obwohl die Aufgabenmodelle gleich bleiben.*

Um alle Teams zusammenzubringen und für einen regen Austausch zu sorgen, bot der Veranstalter eine Bootstour auf der Elbe an. Für das leibliche Wohl wurde gesorgt und ein DJ kümmerte sich um die Unterhaltung. Dabei kamen jegliche Altersklassen zusammen und erfreuten sich am Treffen mit Gleichgesinnten.



Der zweite Tag startete standesgemäß mit einer großen Eröffnungsfeier, in der jedes Team begrüßt und so die Gemeinschaft gewürdigt wurde.



Anschließend ging es für uns wieder zuerst in die Vorstellung der Softskills. Neben der Qualität der anderen Teams stiegen auch die Fachkompetenzen der Juroren, was uns vor große Herausforderungen stellte. Die Aufregung tat in diesem Moment ihr Übriges.



*Der Spaß während des Wettbewerbs ist ein großer Pluspunkt der FLL. Sei es das Twister Spielen oder ein normaler Austausch über die Aufgaben der diesjährigen Saison. Alles bleibt im Gedächtnis und steigert die Freude.*

Insbesondere für die Youngster war dies eine komplett neue Erfahrung, jedoch ließen wir uns davon nicht unterkriegen und setzten den Fokus wieder auf den Spaß mit den anderen Teams und aufs anstehende RobotGame. Mit insgesamt 24 Teams war es der größte Wettbewerb, auf dem alle Aktiven bis dato waren. Umso größer die Freude, aber auch die Anspannung. Schnell stellte sich aber heraus, dass das Ergebnis am Ende des Tages nicht von so großer Bedeutung ist. Das Miteinander mit Gleichgesinnten und die Erfahrung mit neuen Leuten ins Gespräch zu kommen, wird jedem im Gedächtnis bleiben.





Auch wenn das Ergebnis zweitrangig war, wollten wir natürlich trotzdem bestmöglich abschließen. Die Enttäuschung nach dem ersten RobotGame war daher sehr zu spüren. Nur 150 von 410 möglichen Punkten ist nicht unser Anspruch, es galt also die Probleme zu identifizieren und in kürzester Zeit zu umgehen. Dies gelang von Lauf zu Lauf besser. Trotzdem reichte eine Punktzahl von 335 am Ende nicht zum Erreichen des Viertelfinales. Dies zeigt abermals die Qualität des Wettbewerbs, denn im Semifinale hätte dieses Ergebnis zum Einzug ins Finale gesorgt.

Wir konnten den 8. Platz in der Gesamtwertung erreichen.

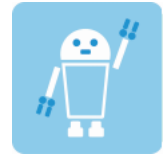
## Ein besonderes Treffen



Anlässlich der Amtszeit Neustrelitz im Oktober 2022 war unser Bundespräsident zu Gast in unserer Schule. Uns galt die Ehre, ihm das Projekt vorzustellen und Herr Steinmeier legte sogar selbst Hand an. Auf Vorschlag des Jugendbeirat Neustrelitz, welcher Herrn Steinmeier durch die Stadt führte, legte der Trupp einen Stopp in unseren Hallen ein. Wir hatten die Möglichkeit neue Erfahrungen zu sammeln, die wohl so schnell nicht wieder kommen. Ein Treffen, welches definitiv in Erinnerung bleiben wird.

## Das Team

Das CaroAces Team bedankt sich für die großzügige und kontinuierliche finanzielle Unterstützung durch den Schulverein Carolinum e.V.



*Die CaroAces (v. l.) Pierre Klemp, Zeno Santamaria Diaz, Jonas Schickor, Charlotte Börner, Borre Wenske, Wanda Frankiw, Cedrik Marz*







### Ich bin ICH und du bist DU!

Ich bin ich und du bist du,  
ich habe ein Chromosom weniger als du.

Was macht das schon!

Ein Chromosom zu wenig,  
was soll das schon sein,  
es verändert viel, es ist gemein.  
Es hält einen gefangen, gefangen im Licht,  
bis es Ausgrenzung schafft und dann zerbricht.  
Ein Chromosom mehr, was macht das schon.  
Ich bin ich und du bist du.  
Gemeinsam stehen wir dazu.  
Du zeigst mir deine Welt und ich dir meine.  
Und am Ende gibst du zu,  
dass es gar nicht so große Unterschiede gibt,  
ich bin wie Du.

Aber was wisst ihr schon!

Meine Welt besteht aus Bildern,  
die versuchen zu erklären, was im Leben wichtig ist.  
Und eure?  
Ihr seid stehen geblieben.  
Ihr wandelt Euch nicht.  
Ihr nehmt alles so hin, wie es ist.

Doch was wisst ihr schon!

Jeden Morgen steht dieses Auto vor der Tür,  
dieses Auto, was mich täglich zur Werkstatt führt.  
Werkstatt, was ist das für ein Wort?  
Baue ich da? Was mache ich dort?  
Ich passe nicht in eure Welt,  
eine Welt, wo nur die Arbeit zählt.  
Eine Arbeit, nicht für mich gemacht,  
eine Welt, die scheinbar nur Euch gedacht.

Was wisst ihr schon!

Wer fragt mich,  
was ich gerne möchte?  
Was ich fühle, was ich hätte, was ich könnte,  
wenn man mich doch lassen würde?



Was wisst ihr schon!

Bin ich dumm?  
Das frage ich mich,  
aber eine Antwort finde ich nicht.  
Ich bin stumm, stumm von Kindestagen an.  
Mir bleibt hier nur ein Lächeln dann.  
Ein Lächeln, das Euch sagen soll,  
hey Leute, ich bin toll!

Ich würde euch so vieles erzählen,  
was ich fühle, was ich liebe,  
was mich an dem Leben freut.  
Leider kann ich es nur zeigen,  
aber erkennt ihr's heut?

Ich habe Gefühle, genauso wie du,  
aber es ist in mir verschlossen, es bleibt zu.

Was macht das schon!

Ich bin für jeden Tag dankbar  
und habe ein Lächeln im Gesicht,  
aber du, du siehst es nicht.  
Ich werde angestarrt, von Menschen,  
die mich nicht akzeptieren wollen.  
Mit ihren Blicken, die mir sagen sollen,  
du bist anders als wir.

Ich bin anders, was macht das schon!

Kann ich nichts,  
weil ich nicht sprechen kann?  
Du lachst mich nur an und denkst, was will sie schon.  
Ich frage mich, was macht mich anders dann?  
Mein Aussehen,  
die Dinge, die ich nicht so mache, wie Du es kannst?  
Es tut weh, zu sehen, wie abwertend manchmal die Menschen sind.



Denken sie denn, ich bin blind?  
Ich möchte auch all die schönen Dinge tun,  
Dinge, die mir im Verborgenen bleiben,  
weil ich anders bin.  
Anders, was ist das schon!

Ich brauche mehr Zeit, das ist wohl wahr  
aber wer legt die Zeit fest, wem ist das klar?  
Warum muss alles nach gewöhnlichem Standard passieren?  
Wieso kann man davon nicht abweichen?  
Ich bin anders,  
aber trotzdem ein lebensfroher Mensch.  
Ein Mensch,  
der einfach nur an eurer Welt teilhaben will.  
Also.  
Gebt mir Zeit!



Malerei von Lucie Luther zum Thema  
„Lebenswelten“, 11. Klasse Kunst  
Leistungskurs, 2023





„Wie die Welt aus den Angeln fliegt“

„Eines Tages, Baby, werden wir alt sein. Oh Baby, werden wir alt sein und an all die  
Geschichten  
denken, die wir hätten erzählen können.“  
Oder eben auch nicht.  
Ich selbst bin Profi im Verstricken in eigenen Gedanken,  
im Zerdenken von jeder kleinen Situation,  
im Kopfzerbrechen,  
im Zerreden,  
im Überhören,  
im Wegschauen und Verstecken.  
Mein Alltag hält mir Augen, Ohren und Mund zu.  
Das Pokerface wird jeden Tag perfektioniert, der Tunnelblick geübt und die  
Scheuklappen  
angelegt.  
Und ich möchte schreien, ausbrechen.  
Ich bin doch erst 17.  
Wie zur Hölle soll das denn weitergehen?  
Wie wird meine Zukunft aussehen, wenn das alles hier so weiter geht?  
Aber welche Zukunft?  
Die Zukunft, die uns die Politik gerade baut?  
Die Zukunft, in der die Menschen immer noch davon überzeugt sind, dass es den  
Klimawandel  
nicht gibt?  
Ich bin wie ein Kleinkind.  
Ein Kleinkind, das sich die Augen zuhält, wenn der Film zu gruselig wird.  
Gruselig.  
Gruselig ist der menschengemachte Film, der sich hier gerade abspielt.  
Gruselig ist das, was gerade mit unserer Natur, unserem Klima, unserer Zukunft  
passiert.  
Es kostet mich Überwindung, meine Finger einen Spaltbreit zu öffnen.  
Ich kann das nicht.  
Ich kann nicht mit ansehen,  
Wie die Welt vor meinen Augen aus den Angeln fliegt.  
Klimawandel, nein, den gibt es nicht.  
Das Klima hat sich doch schon immer verändert.  
Nein.  
Falsch.

„Durch Menschenhand hat sich die Durchschnittstemperatur seit der  
Industrialisierung um 1,2  
Grad Celsius erhöht“, möchte ich schreien.  
Die Pole schmelzen.  
Der Meeresspiegel steigt.  
Der Regenwald in Flammen.  
Die Vegetationen verändern sich.  
Rekord-Hitze-Sommer nehmen zu.  
Und immer wieder, immer wieder, stellt sich die Frage:  
Wie soll das noch zu stoppen sein?  
Wie?  
Ich bin wieder das Kleinkind.  
Halte mir dieses Mal die Ohren zu, um nicht hören zu müssen, was die Menschheit  
mit unserem  
Planeten anstellt.  
Die Menschheit.  
Ich, auch ich bin die Menschheit.  
Kann ich guten Gewissens behaupten, ich tue genug, um diese Katastrophe zu  
verhindern?  
Nein.  
Nur, was ist überhaupt genug?  
Ist „genug“ überhaupt zu leisten?  
Müssen bis 2030 nicht Wunder geschehen, wenn das Schlimmste verhindert werden  
soll?  
Die Welt brennt.  
Sie brennt,  
Und brennt,  
Und brennt,  
Und brennt weiter.  
Mein Kopf spielt Gedankenkarussell.  
Ping, Pong.  
Ping, Pong.  
Hin und her,  
Zwischen Selbstverwirklichung in der eigenen Jugend und der Verantwortung  
gegenüber unserem  
Lebensraum.  
Tick, Tack.  
Tick, Tack.  
Die Uhr tickt.  
Immer lauter  
und lauter  
und lauter.  
Doch wann laut genug, damit die Menschen ihre Augen öffnen und handeln?  
Wenn die durch Klima bedingte Armut und soziale Ungleichheit zwischen den  
wohlhabenden

kühleren Regionen und den ärmeren heißeren Regionen bis ins Unermessliche  
wächst?  
Klimawandel und erhebliche Folgen für unsere Gesellschaft sind nicht voneinander  
zu trennen,  
denn aufgrund der Extremwetterereignisse, die die Zukunft bestimmen werden,  
fallen Ernten aus  
die zu Hungersnot und Unterernährung führen.  
Und wieder bin ich das Kleinkind, das sich Augen und Ohren zuhält.  
Meine Augen lasse ich weiter geschlossen und tauche ein in die Welt, von der ich  
doch noch so  
wenig kenne und noch so viel sehen möchte.  
Australien.  
Indien.  
Kanada.  
Brasilien.  
Island.  
Doch ich werde das eh nicht alles schaffen, also fang ich erst gar nicht an.  
Doch ist es eine Frage des Schaffens oder eine Frage, ob die Möglichkeit dazu in 15  
Jahren noch  
besteht?  
Werde ich noch in der Lage sein, meinen Kindern die Welt zu zeigen, so wie ich sie  
kenne?  
Anpacken, mitmachen, mitreißen.  
Durchziehen Start durchdenken.  
Du,  
Du,  
Du,  
Du,  
Du,  
Und ich.  
Besser zu spät als nie,  
Besser jetzt sofort als übermorgen.  
Vollbremsung und 360 Grad Drehung und wir können das schaffen.  
Noch ist es nicht zu spät, die Scheuklappen abzulegen und die Augen zu öffnen und  
diese  
Katastrophe abzuwenden.  
Schritt für Schritt.  
Stück für Stück.  
Es ist an uns, was wir aus den 20er des 21. Jahrhunderts machen.  
„Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein. Oh Baby, werden wir alt sein und an all  
die  
Geschichten denken, die wir hätten erzählen können.“  
Oder wir erzählen die Geschichten, die wir geschrieben haben.  
Geschichten für große Kinderaugen.  
Kinderaugen die sich weiten, wenn sie hören, was wir geschafft haben.

Das wir die Welt gerettet haben.  
Trotz allem.  
Trotz jedem der sich uns in den Weg gestellt hat.  
Weil wir dran geglaubt haben.  
Weil wir gehofft haben.  
Because we can do it.  
Because  
We  
Are  
The  
World.



*Fotografie „Cherry Blossom“ von Nele Scholz, 11. Klasse Kunst Leistungskurs, 2023*

## Reflexion



In meinem Poetry Slam „Wie die Welt aus den Angeln fliegt“, thematisiere ich die verheerenden Katastrophen und Folgen, die durch den menschengemachten Klimawandel entstehen.

Die Inspiration diesen Poetry Slam zu schreiben, habe ich in der International Summerschool 2022 des Gymnasium Carolinum gefunden. Einer der vielen Vorträge, die wir dort gehört haben, hat mich dazu angestoßen, über die Problematik des Klimawandels zu schreiben. Es war der Vortrag von Felix Sahlmann, welcher Student an der Universität Göttingen ist und uns den Forst und die direkten Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald erklärt hat. Für mich hatte sein Vortrag etwas Augen-öffnendes, da er davon gesprochen hat, wie jegliche Folgen des Klimawandels unmittelbar im Wald zu erkennen und zu sehen sein.

Meine Grundintention bei meiner Summerschool Arbeit war, einen anderen Weg als Reden oder Vorträge zu finden, um Menschen die Augen zu öffnen und ein Bewusstsein zu schaffen, für die akute und hoch dramatische Thematik des Klimawandels und seinen Folgen.

Deshalb habe ich als Form für diese Arbeit die Form des Poetry Slams gewählt. Schon immer hat mich nämlich an Poetry Slams fasziniert, wie die Autor\*innen es schaffen, eine Thematik, die in vielen Fällen wirklich schwerwiegend ist, so leicht und flüssig zu verpacken. So dass man als Zuhörer\*in nicht direkt abschaltet, weil schon wieder eine problematische Thematik angesprochen wird. Ein Poetry Slam stößt zum Nachdenken an und holt die Zuhörer\*innen auf ganz besondere Weise ab, da er die Möglichkeit gibt, sich in Passagen und Phrasen wiederzufinden und sich damit zu identifizieren.

Aus diesem Grund ist ein Poetry Slam auch am besten geeignet, um meine Aussage zu verdeutlichen. In „Wie die Welt aus den Angeln fliegt“ geht es nämlich nicht darum, den Zuhörer\*innen Fakten an den Kopf zu werfen, es geht vor allem auch um meine Gefühlswelt, wie ich mich persönlich mit der Thematik des Klimawandels auseinandersetze, welche Gedanken und Gefühle dabei in mir ausgelöst werden und ich denke, dass sich viele Menschen, vor allem in meinem Alter, mit meinen Gedanken und Emotionen identifizieren können und sich selbst vielleicht in ihnen wieder erkennen.

Bevor ich mit dem Schreiben des Poetry Slams angefangen habe, habe ich mir einige Poetry Slams von bekannten Autor\*innen angehört und bin dabei auf den Text „Eines Tages, Baby“ von Julia Engelmann gestoßen und habe mich dazu entschieden, den Aufbau meines Poetry Slams ein wenig daran zu orientieren.

Als Einstieg beginne ich mit der gleichen Passage wie sie „Eines Tages, Baby, werden wir alt sein. Oh Baby, werden wir alt sein und an all die Geschichten denken, die



wir hätten erzählen können.“ Für mich war das der perfekte Einstieg, um anschließend nach und nach, erst mit persönlichen Beispielen und Eindrücken und dann mit Fakten zum Klimawandel, in die Thematik meines Poetry Slams einzutauchen.

Im Verlauf des Textes, greife ich immer wieder Passagen auf, die ich vorher schon genutzt habe und variiere sie leicht, wie zum Beispiel „Ich bin wie ein Kleinkind.“ und später dann „Ich bin wieder das Kleinkind.“ Ich denke, dass dieses Wiederaufgreifen mit Variationen die Aufmerksamkeit der Zuhörer\*innen hält und außerdem verleiht es dem Text Struktur.

Während des ganzen Textes versuche ich, den Zuhörenden immer wieder direkt anzusprechen, „Du, Du, Du, Du, Du.“ und durch Alliterationen wie „Tick, tack. Tick, tack.“ ihn direkt abzuholen.

Zum Ende meines Textes war ich bemüht, einen Appell auszusprechen und den Leuten Mut zu machen, dass sie nicht aufgeben, weiterkämpfen für unser Klima und die Hoffnung nicht verlieren.

Ich beende meine Poetry Slam mit der berühmten Passage „We are the world“ aus dem gleichnamigen Song von USA for Africa. Dieser Song kam mir beim Schreiben des Schlusses in den Kopf und ich fand ihn als Abschluss sehr passend, da er auch wieder Mut macht, dass wir als Welt, als Gesellschaft diese Katastrophe noch abwenden können und zwar zusammen, vereint, denn es ist noch nicht zu spät.

Betrachtet man die Formatierung des Textes, dann bekommt man ein wenig den Eindruck einer Sanduhr, welche ein sehr passendes Symbol zu dem Thema meines Poetry Slams ist, da die Zeit, die wir noch haben, um die Katastrophe des Klimawandels abzuwenden, wie Sand durch unsere Finger rinnt und uns davon läuft, wenn wir nicht endlich anfangen zu handeln.

Würde man den geschriebenen Poetry Slam einmal um 45 Grad drehen, so dass er horizontal vor einem liegt, hat die Formatierung des Textes eine ähnliche Form, wie die eines Herzschlages wenn er aufgezeichnet wird, also das Pulsieren des Lebens eines Menschen, ein Lebensweg, der so aufgezeichnet werden kann.

Unserer Lebensweg und der der zukünftigen Generationen wird maßgeblich vom Klimawandel geprägt sein. Deshalb ist diese Impression der Textformatierung auch wie eine Warnung, dass der Inhalt dieses Textes einen unfassbar großen Einfluss auf die Entwicklung von jedem Lebensweg eines jeden Menschen haben wird.

Quellen

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/umgang-mit-desinformation/faktencheck-klimakrise-1936176>

3.10.2022., 20:20

<https://youtu.be/owpbsy8ntyk>

5.10.2022., 18:27

<https://kommwirmachendaseinfach.de/eines-tages-baby-werden-wir-alt-sein/>

5.10.2022., 17:52



*Fotografie „Peenemünde Reflexionen“ von Mia Klimson, 11. Klasse Kunst Leistungskurs, 2023*



## So viele Fragen Haily Leih

Ich schließe meine Augen und schwebe zwischen Hoffnung und Melancholie.

Ich denke an Menschen weit weg von mir, weit weg von jeglicher Harmonie.

Menschen in Krieg, Menschen in Not,  
Menschen, geplagt von Sorgen und Leid.

Und ich frage mich, wie kann das sein?

Wie kann es sein, dass ich hier lebe in Zufriedenheit?

Ich lebe unbeschwert, während Städte und Länder um mich rum brennen.

Krieg da, Krieg hier, regiert von Unmenschen und ich, ich leb' in Zufriedenheit.

Meine Augen sind noch immer geschlossen und ich schwebe zwischen Hoffnung und Melancholie.

So viele Fragen ohne Antworten in meinem Kopf.

Doch warum kümmert es mich überhaupt?

Ich, ich lebe doch hier in Zufriedenheit?

Klar, hin und wieder sind die Tage dunkel, die Stimmung trist und Atmen wieder einmal zu schwer.

Doch wie kann ich es wagen?

Wie kann ich es wagen, über mein Leben zu klagen?

Denn im Verhältnis zu diesen Menschen habe ich doch nicht zu plagen. Oder?

Sind meine Sorgen oder zählen sie nicht?

Darf ich weinen, wenn's mir schlecht geht?

Geht es mir überhaupt schlecht?

Sind meine Bedürfnisse wichtig? Bin ich wichtig?

So viele Fragen ohne Antworten in meinem Kopf!

So viele Fragen bleiben unbeantwortet!

Ich bin wie jeder.

Ein Mensch auf der Suche nach seinem Platz in all dem Drama hier.

Ich bin wie ein Sandkorn auf der Erde, klein, fast unbedeutend und ohne Einfluss.

Was soll ich tun, um den Menschen zu helfen?

Was kann ich tun?

Denn auch die Politik spricht von „gemeinsam erfolgreich“, aber uns meint sie nicht.

Eins ist mir gewiss, retten kann ich nicht die ganze Welt.

Doch kann ich wenigstens einen Teil dazu beitragen?



Oder nutzt das alles nichts und die Welt bleibt so ungerecht, wie sie ist?  
Denn letztendlich verdränge ich das alles, denn ich, ich leb' ja hier in Zufriedenheit.



Doch ich bleib dabei, geteiltes Leid ist halbes Leid.  
Also, was kann ich tun, um das Leid zu teilen?  
Ich öffne meine Augen und schwebe noch immer zwischen Hoffnung und Melancholie,  
denn ich finde keine Antwort darauf: Was kann ich tun?

Soll ich zum Spenden aufrufen und eine Aktion starten?  
Soll ich mich weiter mit dem Thema beschäftigen, aufklären?  
Soll ich in diese Länder reisen und meine Hilfe anbieten?  
Ist Ärzte ohne Grenzen etwas für mich?

Oder ist es schon genug, nicht wegzuschauen, nicht zu verdrängen?  
Denn ja, ich lebe in Zufriedenheit und ja, ich lebe unbeschwert.  
Doch keiner weiß, wie lange noch, in einer Welt wie dieser.  
In einer Welt wie dieser, ist es doch nur Frage der Zeit, bis das Feuer sich ausbreitet.

Und ja, das Feuer, es breitet sich aus!  
Keine Zeit, um zwischen Hoffnung und Melancholie zu schweben!  
Nur Zeit zum Hoffen auf das Gute und die Menschen, die helfen!  
Oder schließen sie die Augen genauso wie ich?

Ich weiß jetzt, viel ausrichten kann ich nicht.  
Ausrichten nicht, nein, aber ich hör' auf wegzuschauen.  
Mein Herz beschweren muss ich nicht, aber verdrängen darf ich nicht!  
Ich hoffe auf Verbesserung und auf ein Leben in Zufriedenheit für alle.



Malerei „Grenze um meine Gedanken“ von Nele Scholz zum Thema „Lebenswelten“,  
11. Klasse Kunst Leistungskurs, 2023



Malerei von Lena-Meike Neuhaus zum Thema „Lebenswelten“, 11. Klasse Kunst Leistungskurs, 2023



*Summerschool Arbeit von  
Niclas Elstner, Virginia Krüger,  
Mattes Lechelt: „Ökosystem  
Wald: Gefährdung, Nutzung,  
Nachhaltigkeit“.*





*Summerschool Arbeit von Celina Marold und Lucy-Emilia Schäffer: Vergänglichkeit der Menschheit. Die Blumen stehen für die Unendlichkeit der Natur und des Schönen, wie auch für das allgegenwärtige Sterben allen Lebens. Der Mensch legt allumschließend seine Hand über alles und versucht die Natur des Sterbens zu kontrollieren.*







## Reiser til Norge - neun Carolinerinnen und Caroliner in Norwegen

Kurz nach fünf an einem Sonntag im Mai, hieß es für neun Carolinerinnen und Caroliner "Reiser til Norge". Ziel war die Partnerschule des Carolinum, die "Videregaende Skole" in Jessheim, nordöstlich der Hauptstadt Oslo. Nach einem ruhigen Flug war die Aufregung am Gepäckband des Flughafens plötzlich riesig, als die Schüler realisierten, dass hinter einer dünnen Trennwand ihre Gastgeschwister und Gasteltern auf sie warteten. Diese sollten für die nächsten fünf Tage nicht nur ihre vier Wände mit den Carolinern teilen, sondern sie auch in die Schule und auf diverse Exkursionen begleiten.

Nachdem alle in unterschiedliche Richtungen mit ihren Gasteltern aufbrachen, versammelten sich abends alle glücklich bei einem Bowlingabend, um sich noch besser kennenzulernen und auszutauschen. Die Caroliner waren beeindruckt, dass sie nicht nur nette Gastfamilien erwischte hatten, sondern auch ihr eigenes Zimmer beziehen konnten. Auch fiel ihnen auf, dass fast alle Gastfamilien, wie die meisten Norweger, Elektroautos fahren. Grund dafür sei, laut Lehrern der Partnerschule, nicht nur ein moderater Strompreis von aktuell 15 Cent pro kWh, sondern auch diverse Subventionen für Elektroautos durch die Regierung.

Am Montag wurden alle in der Schule willkommen geheißen und es ging bei schönem Wetter an einen nahegelegenen See, an dem nicht nur diverse Wasser- und Pflanzenproben genommen, sondern auch kleinere Tiere gesammelt wurden. Nach einem anschließenden gemeinsamen Grillen ging es zurück an die Schule, in dem die Proben mikroskopiert wurden. Lehrer Frederik, der einen Master in Meeresbiologie hat, erläuterte den Schülern in einem Kurzvortrag, dass Ziel des Projekts dieser Woche ist, die Ergebnisse aus dem Süßwassersee mit Ergebnissen aus salzigem Wasser aus dem Meer zu vergleichen.

Demnach hieß es am Dienstag für alle, ab in den Zug und auf die Insel Kalvøya, die im Indre Oslofjord, südöstlich der über 600.000 Einwohnerstadt Oslo liegt. Dort sammelten die Schülerinnen und Schüler, einmal mehr ausgestattet mit Keschern, Sieben und kleinen Gläschen, Proben, die sie anschließend auswerteten. Zurück in der Schule kümmerte sich ein Teil um die Auswertung mit Mikroskopen, ein anderer machte sich ans Dokumentieren per Kamera und Zusammenschneiden der Aufnahmen: Ziel war es, die Ergebnisse in einem anschaulichen Video am vorletzten Tag der Gruppe zu präsentieren.

Abends planten die norwegischen Schüler, die sich seit längerem Gedanken gemacht hatten, welche Aktivitäten sie den deutschen Gastschülern bieten können und dafür extra mehr Kuchenbasare veranstalten, um Geld zu sammeln, ein Fußballturnier mit anschließendem gemeinsamen Pizzaessen.



Am Mittwoch ging es mit dem Zug nach Oslo und dann weiter, mit einem kleineren Boot, zu einer Museumsinsel. Dort besuchten die Schüler die Museen Kon-Tiki und Fram. Ersteres handelt von der Geschichte des Entdeckers Thor Heyerdahl, der im Jahr 1947 den Pazifik auf einem Floß aus Balsaholz überquerte. Das Fram Museum thematisierte über mehrere Ebenen hinweg die Geschichte der norwegischen Polarforschungsreisen. Anschließend ging es zum Munch Museum. Ziel jedoch war nicht die Ausstellung selbst, sondern zwei, erst vor kurzem gepflanzte, pyrus communis vor dem Museumsgebäude, diese sind Ableger des Birnenbaums aus Munchs Garten in Warenmünde, den er auch in seinem Bild "Alter Mann in Warnemünde" darstellte. Die zwei Bäume wurden unter anderem mit Unterstützung des Schulvereins Carolinum e.V. gepflanzt. Anschließend hatten die Schüler Freizeit und konnten mit ihren Gastgeschwistern gemeinsam die Hauptstadt Norwegens erkunden.



*Der Englisch- und Lateinlehrer Derin Karayel besuchte die Partnerschule in Oslo mit Schüler:innen der 10. Klasse: Johanna Mertinkat, Ben Phillip, Lilly Kappler, Felix Sell, Lil Brummundt, Emily Laasch, Karl Seidel, Julyana Hoffmann, Ylva Langhans.*

Am Donnerstag verbrachten alle ihren letzten Tag vor der Abfahrt in der Schule. Ziel war es, ihr Projekt, in dem sie Wasserproben, Pflanzen und verschiedene Tiere analysiert hatten, zu beenden und die Videos fertigzustellen. Alle Gruppen schafften



dies rechtzeitig und präsentierten anschließend ihre bis zu sieben minütigen Clips im hauseigenen Kinosaal der Schule. Anschließend gab es Pizza und einen Film, den sie zusammen mit ihren norwegischen Freunden aussuchten.

Am Freitag hieß es dann Abschiednehmen, nicht jedoch bevor drei Geburtstagslieder in norwegisch, englisch und deutsch für eine Carolinerin gesungen wurden. Es gab reichlich Süßigkeiten und anschließend traten die Carolinerinnen und Caroliner mit voll gepackten Koffern und noch mehr Erlebnissen die Heimreise an. Es bleibt zu resümieren, dass nicht nur das Forschungsprojekt erfolgreich abgeschlossen und kulturelle Erlebnisse gesammelt wurden, sondern auch zahlreiche Freundschaften geschlossen werden konnten. Alle Teilnehmer:innen können es kaum erwarten, die norwegischen Schüler:innen nach den Sommerferien in Neustrelitz zu begrüßen.



*Das neue Munch Museum in Oslo*



*Die Schüler:innen sammeln Proben am Strand, um sie am Mikroskop auswerten zu können.*



*Ben Philip wertet am Mikroskop eine Probe aus.*



## Deutsch-polnische Jugendbegegnung in Babke

Aleksandra Pyra

Vom 24. bis 27. April 2023 fand eine deutsch-polnische Jugendbegegnung in Babke statt. Die 14 Schüler:innen des Gymnasium Carolinum verbrachten zusammen mit 16 Jugendlichen aus unserer Partnerschule in Stettin 4 Tage im Camp Carolinum. Das Thema des Projekts lautete „Körperliche und mentale Gesundheit der Jugendlichen nach der Corona-Pandemie“. Die Schüler:innen konnten sich über ihre Erfahrungen während und nach der Corona-Pandemie austauschen und Vergleiche zwischen Deutschland und Polen ziehen. Während der Begegnung sprachen wir viel über mentale Gesundheit, praktizierten Yoga und auch die sportlichen Aktivitäten wie Paddeln standen im Mittelpunkt des Treffens. Die Zubereitung von gesunden Smoothies diente der Stärkung der bewussten Lebensweise. Darüber hinaus haben die Schüler:innen natürlich ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessert. Die Jugendlichen haben sich gegenseitig neue Wörter in den jeweiligen Sprachen beigebracht, Lieblingslieder ausgetauscht und sogar einen traditionellen polnischen Tanz kennengelernt.



*Die Schüler:innen tauschen sich über ihre Erfahrungen im Lockdown in Polen und Deutschland aus.*



*Eine gemeinsame Yogastunde nach dem Workshop "Mentale Gesundheit der Jugendlichen nach der Corona-Pandemie" mit der Yogalehrerin Kathrin Path.*



*Die Schüler:innen vor der Verkostung der Smoothies (v.l. Barbara Wilczynska, Jaz-Elle Seemer, Emil Koch und Katalina Sohrweide)*



*Die Schüler:innen bereiten  
gemeinsam leckere und gesunde  
Smoothies vor.*













## „Lernen am anderen Ort“ in der ehemaligen Stasihaftanstalt Töpferstraße

Rahel Stalph

Die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen des Gymnasium Carolinum Neustrelitz erhielten im Rahmen des Geschichtsunterrichts die Möglichkeit, in Berührung zu kommen mit den Schrecken der SED-Diktatur in einer ehemaligen Haftanstalt und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen. Nur wenige Schüler\*innen kannten die heutige Gedenkstätte in der Töpferstraße. Durch den Besuch der ehemaligen Haftanstalt erhielten die Lernenden die Möglichkeit, die Auswirkungen des SED-Regimes, seine Machtmittel, den Umgang mit Einzelschicksalen und Stasihaftanstalten an sich kennenzulernen und kritisch zu hinterfragen. Die Lernenden wurden zu Beginn des Projekttag in zwei Gruppen aufgeteilt. In der Folgezeit beschäftigte sich die eine Hälfte mit der Entdeckung und Geschichte des Geländes durch zwei „Actionbounds“, die andere Hälfte recherchierte Einzelschicksale anhand von Zeitzeugeninterviews in der Haftanstalt. Begleitet wurden sie dabei von Herrn Beesk. Eine abschließende Auswertung der Interviews und Reflexion des Projekttag erfolgte im Unterricht und zeigte das grundsätzliche Interesse der Schüler\*innen an der DDR-Diktatur. Vor allem die Arbeit mit dem Zeitzeugenmaterial ermöglicht eine intensive Beschäftigung mit Einzelschicksalen im Kontext einer Diktatur und erhöht aufgrund der emotionalen Nähe eine Betroffenheit der Lernenden. Die verschiedenen Zeitzeugeninterviews schauten sich die Schüler\*innen in den ehemaligen Zellen der Haftanstalt an, sodass das Lernen am historischen Ort seine besondere Wirkung entfalten konnte. Der Projekttag wurde von den Lernenden als gewinnbringend empfunden und soll zukünftig jährlich für die 10. Klassen stattfinden.

Großer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Beesk, ehemaliger Lehrer am Carolinum und Mitglied des Vereins „Töpferstraße“, welche die Projekttag betreute und mit seinem umfassenden Schilderungen einen noch detaillierten Eindruck bei den Lernenden hinterlassen konnte.



*Die ehemalige Stasi-Haftanstalt in der Töpferstraße in Neustrelitz*







*Blick auf die Neustrelitzer Innenstadt, im Zentrum die Stadtkirche*

Fotos: Matti Dannhauer



Neustrelitzer Hafen-City



*Bootsliegeplätze am Neptun-Club*





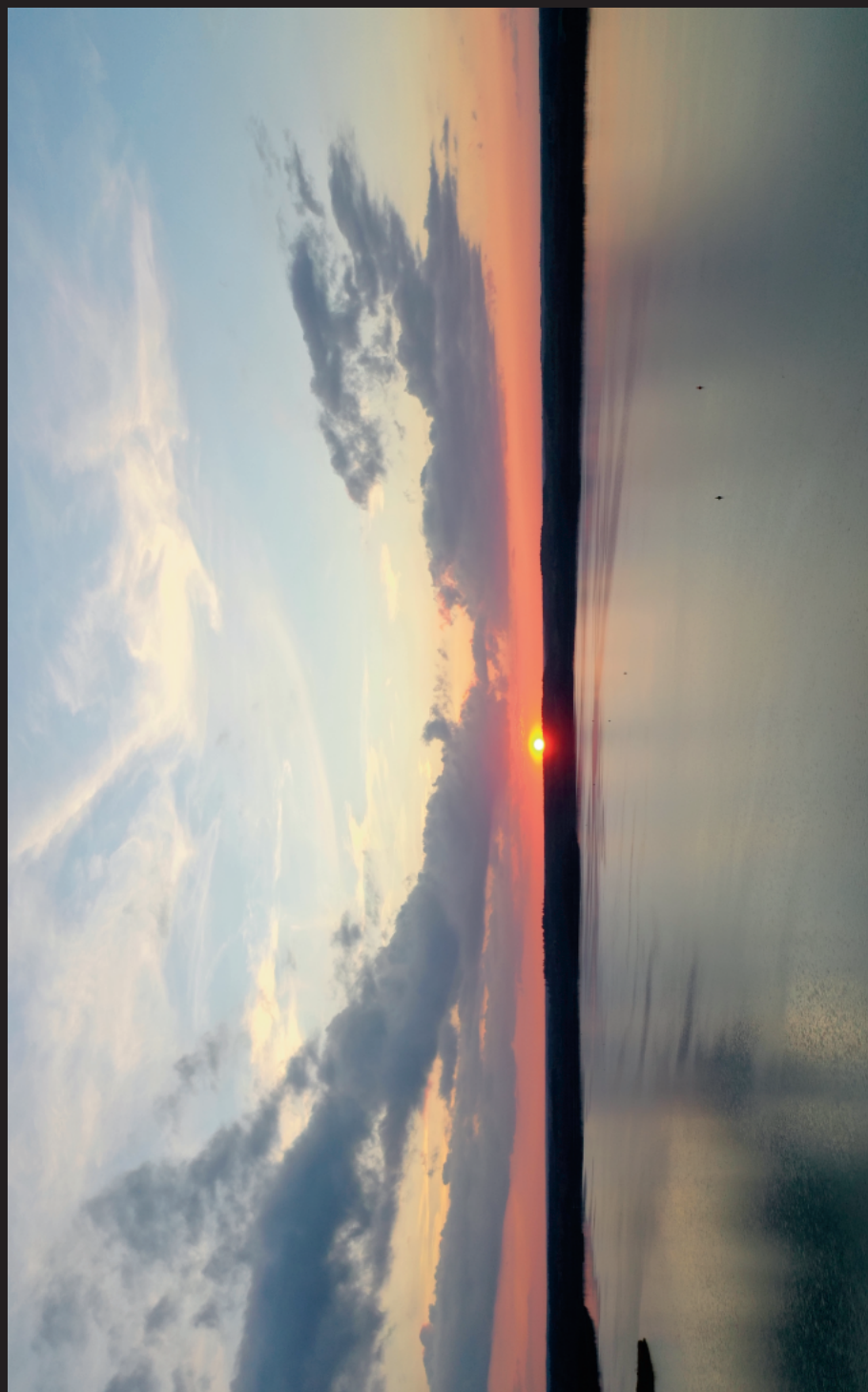
Abendstimmung am Hafen



*Der Neustrelitzer Marktplatz bei Nacht*



Nächtliches Drohnenbild vom Kreisverkehr – Zierkerstraße / Semmelweisstraße



Sonnenuntergang über dem Zierker See









## „Der Preis der Freiheit“ – Ein Theaterbesuch in Neubrandenburg

Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten. (Jean-Jaques Rousseau)

Was tut der Mensch, um frei zu sein und was ist er bereit zu opfern, um sich Freiheit zu sichern? Interessiert die Freiheit des Einzelnen oder steht der utilitaristische Gedanke über dem Individuum?

Diese und viele weitere Fragen rund um die Freiheit thematisiert das Theaterprojekt „Der Preis der Freiheit“.

Im Rahmen des Projekts besuchten die Leistungskurse 11 von Frau Dietel und Frau Neumann am 27.04.2023 das Schauspiel in Neubrandenburg. Von der Inszenierung Tatjana Reses waren alle Beteiligten begeistert. Bereits die räumliche Gestaltung war anders als gewohnt. So befand sich die Bühne inmitten der Zuschauerränge und die Zuschauer\*innen hatten die Möglichkeit, sich während der Inszenierung gegenseitig zu beobachten. Neben schauspielerischen Darbietungen wurden auch Interviews von Bürger\*innen in das Stück integriert und mittels vieler Fernseher, welche sich über der Bühne befanden, abgespielt. Darüber hinaus wurde das Publikum in das Stück eingebunden.

Schon in der Pause der 2 ½-stündigen Inszenierung äußerten die Schüler\*innen ihre Begeisterung. Auch wenn die Darbietungen auf den unterschiedlichsten Ebenen für Teile der Gruppe zunächst ungewohnt waren, sprach sie die Thematik sehr an. So zeigte sich, dass das Theaterprojekt einen hohen philosophischen Wert hat, der die Schüler\*innen inspirierte.

Nach der Inszenierung hatten die Leistungskurse die Möglichkeit, sich mit der Thematik kreativ auseinanderzusetzen. So erhielten sie in einem der Kurse unterschiedliche Postkarten mit Bildern zum Thema „Freiheit“. Zu diesen konnten sie ihre ersten Gedanken in einem literarischen Text ihrer Wahl festhalten. Neben Romanzauglen, Briefen und Tagebucheinträgen schrieben die Schüler\*innen auch Gedichte.

Alles in allem zeigte sich, dass die Frage nach dem „Preis der Freiheit“ die Schüler\*innen zum Nachdenken über das eigene Leben und Handeln anregte. Gerade unter dem Blickfeld der weltweiten Entwicklung erkannten sie, dass frei zu sein, nicht für jedes Individuum selbstverständlich ist.



## Unstillbare Sehnsucht Temmy Jörs



In diesem Käfig sitz ich still,  
gefangen hinter diesen Gittern.  
Mein Flügelschlag ist ohne Ziel,  
die Freiheit ist mir bitter.

Ich sehne mich nach Wind und Luft,  
nach Sonne und nach weitem Blick.  
Doch meine Flügel bleiben stumm,  
mein Leben hier bricht mein Genick.

Ich träume von dem blauen Himmel,  
von Wolken, frei und leicht.  
Doch hier im Käfig bleibt mein Flügel  
gefangen und verbleicht.

Ich sehne mich nach Freiheit sehr,  
nach einem Leben ohne Gitter.  
Doch hier im Käfig bleib ich leer,  
die Freiheit ist mir bitter.

Manchmal hör ich eine Stimme,  
die flüstert leise mir ins Ohr.  
Sie sagt, dass ich bald fliegen werde,  
dass Freiheit bald mein Leben wird.

So hoff ich jeden Tag,  
dass meine Flügel bald erwecken.  
Dass ich dann fliegen kann,  
in die Freiheit,  
in ein Leben ohne Grenzen.



Preis meiner Freiheit  
Fiona Philipp

Ab von der einengenden Stadt stehe ich hier am Meer,  
meinen alten Herrn, den gibt es nicht mehr.  
Nun beginnt meine Freiheit, jetzt.

Nicht mehr abgehetzt durch falsche Liebe,  
welche einen Käfig setzt, über meine Triebe.

Meine Freiheit find ich in der Ferne,  
weg von all dem Schlechten dieser unfreien Erde.  
In den Himmel will ich steigen  
und mit dir den Rausch der Unendlichkeit erreichen.

Weit weg von Zwängen und Lasten,  
welche mein Leben ausmachten.  
Weg ins Meer mit meinen Sorgen,  
soll'n die Fische sich dran ersorgen.

Mein irdisches Leben galt nicht mir,  
meinem Geist und Seel' sich neigen zu Dir.  
Um nun endlich ich zu sein,  
umschließe mich nasses Sein.

Gebe mich deiner Obhut hin  
und lasse meinen Weg mich führen.  
So werd' ich wohl nie hier frei sein.  
Bitte Gott, bring mich heim!

Hab schon zu viel gelitten unter Augen,  
die meiner selbst verbieten.  
Werd' nun verschwinden von dieser Erd'.  
Herr, Du siehst mich nimmermehr.  
Doch wer hält mich da?  
Wer ist denn da an meiner Seit'?  
Zeige dich, bevor mein Herz vergisst zu schlagen.  
Bevor das Nass mich zu Grunde trage.  
Hol mich, sag mir, was du sagen musst.  
Schlag mich, frag mich, was du fragen musst.

Hol mich!  
Hilf mir!  
Ich ertrinke.  
Ziehe mich raus, ich will nicht hier,  
dass nicht der Preis meiner Freiheit in mir.  
Will mit dir reden, meine Vergangenheit klären.

Will aufräumen, meinen Kopf wie die Algen im Meere.



*Warten auf Wind. Foto: Matti Dannhauer*



## 1. Kapitel

Es ist Montag – schon wieder. Ich wache wie jeden anderen Tag im selben langweiligen grauen 6 Quadratmeter Zimmer auf, welches sich über Nacht leider nicht in ein kleines Einfamilienhaus am Rande der Stadt verwandelt hat.

Ich bin 22, habe meinen Abschluss an der Realschule nur knapp geschafft und kümmerge mich seitdem um meine kranke Mutter. Sie wohnt zwei Blöcke weiter, direkt neben Jonny, meinem Dealer. Mein Arbeitslosengeld reicht gerade so für die spärliche Plattenbauwohnung, Nudeln, Ketchup oder Doseneintopf und Drogen. Für Selbstmitleid habe ich nichts übrig, ich kenne es ja nicht anders. Mama war immer mit mir alleine, seit ich denken kann, und schlug uns gerade so durch.

Ich habe mir immer gewünscht, etwas aus mir zu machen, um ihr etwas zurückgeben zu können, aber einmal in der Platte immer in der Platte. Naja. Montag. Mittlerweile ist es 11:00 Uhr und ich starre immer noch auf die Wand gegenüber von meinem Bett. Es ist, als ob ich von meiner Bettdecke festgehalten werde und sie mir den Austritt aus diesem Zimmer verwehrt. Ich versuche, die Fesseln zur Seite zu schieben und stehe auf. Der Weg in die Küche ist angesichts der Größe der Wohnung nicht sonderlich lang und schnell stehe ich vor meinem leeren Kühlschrank. Vielleicht kann ich ja bei Mutti etwas essen. Also ziehe ich meine durchgelaufenen Sneaker an, die bestimmt älter sind als ich. Fix die dreckige Lederjacke übergeworfen und los geht's.

Als ich aus dem scheinbar endlosen Treppenhaus trete, fällt mein Blick sofort auf den alten Säufer, der auf Garantie, sobald man vor dieser Tür steht, auf der anderen Straßenseite hockt. Ich denke immer, ich habe es schlimm, aber dieser Mann lässt mein Leben wie einen Traum aussehen. Auf dem Weg treffe ich die üblichen Verdächtigen. Die, die man einfach kennt und einer schlimmer als der andere ist. Mehr als ein schwaches Nicken kann ich mir jedoch nicht entlocken, ich habe es so satt in dieser Gegend. Etwa 10 Meter neben dem Säufer ist ein Spielplatz, der durch kreischende, spielende Kinder eingenommen ist. Ich bleibe einen Moment stehen und schaue rüber. Es ist schon fast gegensätzlicher als schwarz und weiß, wie die fröhlichen, jungen, munteren Kinder, umringt von dunklen, alten Wohnblöcken, spielen. Ich schaue die kleinen Menschen an und realisiere, dass ihre Zukunft unentschieden ist. Sie können entweder genauso wie ich, schlimmer oder das Gegenteil von mir werden. Doch wie, wer und was wird das festlegen? Wie, wer und was hat für mich entschieden, dass meine Zukunft unvermeidbar aus Plattenbau und Drogen bestehen wird?

## Gedanken zum Theaterstück „Der Preis der Freiheit“



### Michelle Konschak

Was ist Freiheit? Ein gutes Gefühl, nicht mehr an schmerzlichen Ereignissen festhalten zu müssen oder ein bedrückendes, auf sich allein gestellt zu sein? Ist es das Glück, frei über seine nächsten Taten zu entscheiden? Unterschiedliche Meinungen zu einem Begriff.

„Im Gefängnis gibt es die schönsten Träume der Freiheit.“ Lässt man sich das auf der Zunge zergehen, so denke ich, hat dieser Satz Recht. Gefängnisse gibt es aber auf verschiedenen Ebenen: emotionale, physische, psychische ...

Aus meiner Sicht muss man schmerzlicher Weise etwas für das eigene Glück opfern. Aber ist man danach glücklicher? Man kann doch nicht frei sein, ohne glücklich zu sein!?! Haben Glück und Freiheit den gleichen Wert? Ist die Freiheit es wert, so viel zu riskieren, ohne zu wissen, was man dabei gewinnt?



*Farbenfroher Ginster. Foto: Matti Dannhauer*



### Emmi Schlapmann

Wie auch im Stück angesprochen, kann, meiner Meinung nach, nur definiert werden, was Unfreiheit ist. Die Frage, was Freiheit ist, bleibt jedoch ungeklärt.

Beim genaueren Nachdenken wird deutlich, dass die Definition von Freiheit etwas sehr Individuelles und Diffuses ist. Während des Überlegens kommt eine weitere Frage auf, sollte man Freiheit überhaupt definieren oder schränkt das Wort allein schon ein und schafft einen festen Rahmen, welcher aus dem Wort ein Paradoxon macht?

### Lydia George

Freiheit...

Du hast sie.

Du hast die Freiheit, dein Leben zu leben.

Und trotzdem wirst du zurückgehalten...

Wovon?

Von der Sicherheit? Dein Leben funktioniert ja gerade so, wie es ist... jedenfalls so halbwegs.

Von deinen Pflichten? Man muss ja Verantwortung tragen, man kann seine Mitmenschen nicht einfach so zurücklassen.

Von deiner Angst? Was ist, wenn alles nicht so klappt, wie du es dir vorstellst?

Von deiner Familie, von deinen Zwängen, von dir selbst?

Deine Gedanken sind wie ein Käfig, es sind Gedanken und doch kannst du dich nicht befreien. Es gibt immer einen Grund, sich nicht zu trauen, in seiner kleinen Welt zu bleiben, gefangen zu sein.

Du wirst zurückgehalten...

Wovon?

### Hanna Fiedler

Freiheit ist, dahin gehen zu können, wohin man will. Dazu braucht man Geld. Hat man kein Geld, ist man also nicht frei. Hat man Geld, hört man auf, die kleinen Dinge zu schätzen. Man wird gefangen von Habsucht.

Ist Freiheit also nur ein Gefühl? Eine Illusion? Kann man frei sein, wenn man den ganzen Tag arbeiten muss, um sich die Miete seiner Wohnung leisten zu können?

Kann man frei sein, wenn man so viel Geld hat, dass man nicht mehr weiß, was man damit anfangen soll? Ist es den Menschen überhaupt möglich, „frei“ zu sein? Oder ist es letztendlich nur das Gefühl, was zählt? Für den Bruchteil einer Sekunde zu glauben, man könnte von nichts und niemandem aufgehalten werden.

## Joy Börnick

Freiheit? Freiheit! Freiheit ist, selbstbestimmt seinen Weg zu gehen. Freiheit ist, als würde man schwerelos auf Balken spazieren, wenn unter einem die Tiefe liegt, einfach nur, weil man es kann. Einfach nur, weil man dieses Kribbeln im Bauch spüren möchte, während man bei jedem weiteren Schritt ein wenig mehr die Augen schließt. Einfach nur, um sich fallen zu lassen, während der Wind einen trägt. Das ist wahre Freiheit. Doch wann haben wir zuletzt dieses Kribbeln gespürt, wann haben wir zuletzt den Schritt ins Ungewisse gewagt, einfach weil wir es können? Kannst du dich noch erinnern?



Wir halten uns fest an Dingen, beschweren uns über fehlende Freiheit. Dabei vergessen wir zu schnell, dass Freiheit greifbar nahe liegt, vergessen zu schnell, dass wir bereits besitzen, was andere noch mit ihrem Leben erkämpfen. Vergessen zu schnell, was Freiheit bedeutet.

... schwerelos auf Balken, das ist es, wofür es sich zu streben lohnt.



*„Bitte sitzen bleiben!“ – ein Mitbewohner des Botanischen Gartens in Leipzig.*

*Foto: Matti Dannhauer*



Janine Krakow  
Freiheit!?

Es heißt, wir leben in einem freien Land,  
In dem wir gleich sind, ohne Rang und Zwang.

Doch woher kommt dann diese unsichtbare Wand?

Die Wand, die wir nicht sehen,  
die allseits zu lauern scheint, wenn wir uns drehen.  
Und egal, was wir auch tun, wir sind ihr ergeben.

Haushoch überlegen ragt sie um uns empor.  
Und wir suchen und fluchen und finden doch nichts, kein Tor!  
Kein Weg, der uns hinausgeleitet,  
Kein Pfad, der uns den Ausweg zeigt.  
Nein, nichts, was uns noch Hoffnung bereitet.

Kein Entfliehen, kein Entkommen,  
Denn sie wird nie als Ballast wahrgenommen,  
Nichts versucht, nichts unternommen,  
Einfach schweigsam hingenommen.

Niemand, der es schafft und ausbricht,  
Nur auf ewig gefangen unter ihrem Gewicht,  
Denn die Fesseln aus Pflichten sehen wir nicht.

Doch wir, wir können die Ersten sein,  
Dieser Wand, der können wir Risse verleihen,  
Und gemeinsam reißen wir alle die Mauern ein.

Endlich herausfinden, was frei sein wirklich heißt,  
Denn zu lange hat diese Wand uns eingekreist.  
Jetzt ist es an der Zeit.

Das tun, was sich jeder wünscht, doch niemand traut,  
Vielen ist ihr Kerker noch zu vertraut.  
Doch wir sind jetzt bereit.



## Janine Krakow

Das Theaterstück „Der Preis der Freiheit“ hat mich sehr inspiriert. Es werden wirklich viele aktuelle und wichtige Themen auf eine unterhaltsame, verständliche und einerseits ernste, aber auch humorvolle Art und Weise behandelt und dem Zuschauer nahegebracht.



Freiheit ist ein Thema, welches uns alle betrifft und unser Leben beherrscht. Und obwohl dieser Begriff sehr schwer zu definieren ist, konnte seine Bedeutung in diesem Stück anschaulich verdeutlicht werden.

Neben dem Inhalt ist die beständige Verbindung zur Wirklichkeit hervorzuheben. Nicht ein klassisches Theaterstück erwartet die Zuschauer, sondern ein kleiner Ausschnitt aus dem Leben, mit allgegenwärtigen und alltäglichen Gedanken und Menschen wie du und ich.

Durch die vielen abwechslungsreichen Szenen und den spannenden Inhalt wird es an keiner Stelle langweilig. Das „i-Tüpfelchen“ aber sind die Schauspieler\*Innen mit ihren hervorragenden Leistungen.

Eine absolut empfehlenswerte Inszenierung.



*Tulpenbaum. Foto: Matti Dannhauer*



## Querdenker in der Familie: Reden! Oder soll man es lassen?

Leander Jagszent

Die Feiertage stehen vor der Tür. Die Zeit der Familie bricht an und bisher war das für mich eigentlich unbeschränkt ein Grund zur Freude. Warum auch nicht? Zwischen den Feiertagen zu Oma und Opa, manchmal noch den Onkel und die Tante besuchen. Heile Welt mit viel Spaß und vielen Geschenken. Aber dieses Jahr kann ich nicht mehr ganz so unbeschwert auf das kommende Zusammentreffen der Familie blicken. Meine Tante und ihr Partner, beide thematisch schon länger eher am Rand der Gesellschaft zu finden, sind nun während der Corona-Zeit extreme Querdenker geworden. Oder ist es durch das allgegenwärtige politische Streitthema einfach nur schwerer zu ignorieren? Der Partner meiner Tante hat schon immer so oft wie möglich versucht, uns seine Überzeugungen zu vermitteln, aber damit hatten wir uns schon längst abgefunden. Viel schlimmer ist es, wenn Menschen „betroffen“ sind, die einem wirklich nahe stehen, wie zum Beispiel meine Tante und aber auch seit einiger Zeit meine Großeltern. Es ist für mich immer noch ein wenig unvorstellbar, dass ausgerechnet diese drei Personen, welche alle ausnahmslos als äußerst lebenspraktisch zu beschreiben sind, so etwas von sich geben. Wir haben angefangen, bei Familientreffen bewusst politische Themen thematisch großräumig zu umschiffen, aber es gab trotzdem immer Momente, in denen man seine Liebsten nicht wiedererkannt hat. Ich habe zum Beispiel eine Konversation zwischen meiner Mutter und Tante mit angehört, in der meine Tante mit voller Überzeugung erklärt hat, dass Russland im Recht sei, diesen Krieg zu führen und dass die Ukraine wirklich Genozid begangen habe. Obwohl ich wusste, dass sie längst zu den Querdenkern zu zählen war, war ich wieder überrascht, dass sie nun auch russischer Propaganda Glauben schenkte. Ich habe mir darüber viele Gedanken gemacht und bin zu einer Theorie gelangt:

Die Querdenker haben sich unbewusst in ein Gefängnis eingesperrt. Ein Gefängnis in ihren Köpfen, welches sie davon abhält, den über die öffentlichen Medien vermittelten Informationen Glauben zu schenken bzw. sie zu akzeptieren. Sie denken, der Staat und die Presse erzählen ihnen sowieso nur Lügen und so werden die Erklärungen der Weltgeschehnisse automatisch als Lüge und Manipulation abgetan und so ist es auch sehr erschwert, mit rationalen Argumenten durchzudringen, denn ich bin ja nur der Arme mit einer ordentlichen Gehirnwäsche vom Staat im Gepäck. Man zählt in ihren Augen meist nicht mehr als selbiger. Ich werde das Gefühl nicht los, in eine Schublade gesteckt zu werden. Andersherum möchte ich sie aber auf gar keinen Fall in eine Schublade stecken, wobei ich mich allerdings schon das ein oder andere mal ertappt habe. Ein „und immer schön Scheuklappen voraus“, wie von dem Partner meiner Tante während des letzten Abschieds, lässt mich allerdings auch mit Wut im Bauch zurück. Wir versuchen es,

aber diese komplette Ignoranz gegenüber der öffentlichen Meinung ist nicht wirklich leicht zu ertragen. Dieses Auftreten der völligen Überlegenheit, als hätten sie die Weisheit in die Wiege gelegt bekommen, gegenüber uns, den Naiven und Gutgläubigen, die immer noch auf Erleuchtung warten müssten. Nicht falsch verstehen: das ist kein Dauerzustand, aber gemeint ist das Belächeln, wenn ich versuche, mit ihnen zu diskutieren.



Gefühlt zerbricht die Gesellschaft gerade in „die Querdenker“ und „die Normalen“. Aus der Position der „Normalen“ sind die Querdenker völlig durchgedrehte und verrückte Menschen, über die sich allerdings auch sehr gut herziehen lässt. Die „Aluhüte“, und wie die Querdenker sonst noch genannt werden, werden meiner Meinung nach nicht zu selten als Hassobjekte benutzt. Ein ähnliches Phänomen wie bei den Mitgliedern der „Letzten Generation“. Und meiner Meinung nach haben beide Gruppen nicht den gesamten Hass verdient. Denn sie haben nicht ganz unrecht: die Letzte Generation weist nicht unbegründet auf den Klimawandel und den Handlungsdruck hin, und auch die Querdenker machen uns zurecht bewusst, nicht alles ungefiltert und unreflektiert zu glauben. Es scheint so schwierig, wieder zueinander zu finden, die Gräben zuzuschütten. Denn inhaltlich haben sich die Fronten längst eingegraben! Die Gräben wieder zuzuschütten und Brücken zu bauen, das fühlt sich an, wie zu versuchen, zwei auseinanderdriftende Kontinentalplatten mit bloßen Händen aufzuhalten. Da wir mit rationalen Argumenten nicht weit kommen werden, muss etwas gefunden werden, an das beide Seiten glauben, das beide Seiten verbindet.

In unserem Fall ist das die Zuneigung zueinander, denn wir sind schließlich immer noch eine Familie und ich habe meine Tante sehr gerne! Auf menschlicher Ebene. Ich werde die Feiertage jetzt aufpassen müssen, sie nicht in eine Schublade zu stecken. Außerdem, nur wenn wir uns gegenseitig zuhören und die Meinung anderer respektieren, können wir mindestens einfach wieder als Familie fröhlich und unbeschwert zusammen sein und nicht uns einfach gegenseitig aushalten. Dazu muss auch ich meinen Beitrag leisten. Und das werde ich auch nach bestem Wissen und Gewissen tun. Aber kann ich etwas tun, um meine Tante eventuell wieder von der Realität zu überzeugen? Die Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland empfiehlt auf ihrer Webseite „ein persönliches Gespräch unter vier Augen zu führen“. Aber die Frage, die ich mir stelle, ist, ob ich das überhaupt möchte, ob es überhaupt etwas bringt, mit ihnen zu reden. Von einer Diskussion ganz zu schweigen. Aber andererseits möchte ich nicht die Inhalte unwidersprochen einfach hinnehmen und so das Gefühl vermitteln, ich wäre womöglich der gleichen Meinung. Dirk Walbrül schreibt dazu auf Perspective Daily, man solle „dem Gegenüber signalisieren, dass man die Haltung nicht gut findet, den Menschen dennoch respektieren.“

Meine Überlegungen münden in folgende Vorsätze für den Weihnachtsbesuch bei meiner Familie: Ich werde mich nicht mehr mit dem Anspruch belasten, die



beabsichtigten Gespräche und „Diskussionen“ zum Beispiel meiner Tante und ihres Partners immer zu führen und zu versuchen zu diskutieren. Ich werde ganz klar sagen, wenn ich gerade keine thematische Diskussion führen will, aber auch, wenn ich anderer Meinung bin, aber nach dem Vorschlag von Dirk Walbrül immer versuchen, meinem Gegenüber das Gefühl der Wertschätzung zu vermitteln.

Ich werde jetzt also an und zwischen den Feiertagen mich nicht auf eine inhaltliche Diskussion einlassen, aber dem Gegenüber auch vermitteln, dass ich nicht seiner Meinung bin sowie versuchen, das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken und gemeinsame Erlebnisse schaffen.



*Eine Blaumeise an der Futterstelle. Foto: Matti Dannhauer*



*Mandelbäumchen. Foto: Matti Dannhauer*







Strelitzius Blog 06.12.2022

## Nach dem Ausfall der Strelitzhalle: Caroliner treiben an vier alternativen Adressen in Neustrelitz Schulsport

Seit Mitte November ist der Sportunterricht des Neustrelitzer Gymnasiums Carolinum auf vier alternative Adressen in der Residenzstadt verteilt. Nach einem Unwetter Ende August steht die Strelitzhalle am Glambecker See bis auf Weiteres nicht mehr zur Verfügung. In den Wochen danach hatte die Fachschaft Sport den Unterricht in großen Teilen auf dem Sportplatz des Gymnasiums an der Louisestraße durchgeführt. Aber dazu ist es inzwischen zu kalt.

“Uns stehen nun zur Verfügung der Saal im Kunsthaus Neustrelitz, Sporträume im Wassersportverein Neustrelitz, die Tennishalle sowie die Squashhalle des Tennisvereins Neustrelitz, und wir können einen Raum im Fitnessstudio Vita auf dem Kühlhausberg nutzen“, sagte mir Schulleiter Henry Tesch auf Anfrage. “Es ist uns gelungen in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte den Bustransport von der Schule zu den Sportstätten und zurück so zu gestalten, dass alle Klassen weiterhin sportlich aktiv bleiben können. Wir gehen heute davon aus, dass wir den Sportunterricht zunächst bis Ostern 2023 so durchführen werden.“ Die Eltern seien entsprechend informiert worden.

Anschließend geht es für die Gymnasiasten in den Sportstunden wieder ins Freie. Nach den gestrigen Aussagen von Stadtsprecherin Petra Ludewig (Strelitzius berichtete) dürfte aber auch im kommenden Herbst 2023 und möglicherweise noch darüber hinaus die Strelitzhalle gesperrt sein. Inzwischen mehren sich Informationen von regelmäßigen Nutzern, wonach von Beginn an Feuchtigkeit in die Halle eingedrungen ist und Schimmelbefall zu verzeichnen war. Der sintflutartige Regen vom vergangenen August habe das Fass nur zum Überlaufen gebracht. Allgemeines Unverständnis herrscht darüber, dass die Stadt gegen ein solches Extremereignis nicht versichert war.



## Sanges- und Spielfreude pur: Caroliner ernten beim traditionellen Weihnachtskonzert tosenden Beifall



Seit mehr als zwei Jahrzehnten gibt es Weihnachtskonzerte am Neustrelitzer Gymnasium Carolinum. Den Großteil davon durfte ich miterleben, stets zutiefst beeindruckt. Auch in diesem Jahr war ich gleich hunderten anderen Menschen, die in der Aula oder draußen vor der Strelitzhalle beim Auftritt der Schülerinnen und Schüler unter Leitung des Maestros Reinhard Gust dabei waren, begeistert. Es ist nicht nur die musikalische Leistung der jungen Leute, die über alle Sinne ins Herz trifft, sondern die offenkundige Sanges- und Spielfreude, mit der die Caroliner ihr Programm vortragen. Und das wiegt schwerer, als das eine oder andere herausragende Solo.

An der Schule wird eine Tradition gepflegt, für die man nicht dankbar genug sein kann. In Zeiten des Verkümmerns der Sprache hat es auch der Gesang schwer. Musiklehrer Gust hat mir nach der vom Publikum mit tosendem Applaus geforderten Zugabe erzählt, dass heutzutage Kinder eingeschult werden, die noch nie ein Lied gesungen haben, schon gar kein Weihnachtslied. Umso glücklicher sei er, das Ensemble Carolinum zu leiten und das Engagement erleben zu dürfen, das Chor und Instrumentalgruppe auszeichnen. Das sei schönster Lohn "nach einer harten Zeit, in der wir immer wieder in unserer Arbeit zurückgeworfen wurden".

Auch in diesem Jahr erklangen traditionelle deutsche und internationale Weihnachtslieder, Spirituals und Pop sowie Lieder, die die Sehnsucht nach Frieden thematisieren. Schulleiter Henry Tesch, der diesmal draußen vor der Strelitzhalle moderierte und damit ein Versprechen vom vergangenen Jahr einlöste, hatte eingangs allen gedankt, die das Lernen von ukrainischen Schülern am Carolinum mit ihrer Projektarbeit ermöglicht haben.

120 Jugendliche wirkten auf der Bühne mit. Darunter waren 35 neue Ensemblemitglieder, die zum ersten Mal im Rampenlicht standen, war von den durch das Programm führenden Lilli und Marlene zu erfahren. Im Chorlager, wofür gestern Abend erfolgreich Spenden gesammelt wurden, kommt viel Arbeit auf das Ensemble zu. Die besten 80 Mitwirkenden werden im Frühjahr zu einer Konzertreise nach Italien aufbrechen.

Henry Tesch hatte noch eine weitere gute Nachricht. Das mitgeschnittene Konzert wird am 24. Dezember vormittags auf allen Kanälen des Carolinums ausgestrahlt. Heute hat das Ensemble noch zwei Konzerte für seine Mitschüler gegeben.



Strelitzius Blog 11.01.2023

## Clevere Lösungen für knifflige Aufgaben: Mathe-Asse am Gymnasium Carolinum in Neustrelitz ausgezeichnet

Die Sieger der 62. Mathematik-Olympiade am Gymnasium Carolinum in Neustrelitz stehen fest. Drei Stunden lang suchten und fanden sie clevere Lösungen für knifflige Aufgaben. 35 Schüler, vor allem aus den siebenten und achten Klassen, nahmen an der Regionalrunde der Olympiade teil.

Sie alle gehören zu den Besten ihrer Jahrgänge. „Ihr könnt wirklich stolz auf euch sein“, bringt es Martin Neutmann, der stellvertretende Schulleiter des Carolinums, auf den Punkt. Das sehen auch seine Kollegen Julia Zwerg und Marco Bauer so, die die Olympiade fachlich und organisatorisch begleitet haben und ergänzen, das Niveau der Aufgaben sei natürlich deutlich höher, als im Unterricht. Da sei zusätzliches Training erforderlich. Alle hätten sich gut geschlagen.

Seit vielen Jahren ist auch Andrea Binkowski, die Vorsitzende des Vorstandes der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, zur Siegerehrung dabei. Sie kam nicht mit leeren Händen, sondern hatte für die Bestplatzierten Spargeschenkgutscheine im Gepäck. „Es gibt immer noch Talente. Dass wir viele der Teilnehmer auszeichnen können, ist eine große Freude und soll natürlich auch Ansporn sein“, so die Neustrelitzerin.



Für die Bestplatzierten der Mathe-Olympiade gab es von Andrea Binkowski (rechts) Spargeschenkgutscheine sowie Urkunden und Glückwünsche von Martin Neutmann, Julia Zwerg (von links) und Marco Bauer (Zweiter von rechts). Foto: C. Biermann (Mitte).

Vier Schüler schafften es in die nächste Runde, die der Landesebene entspricht. Für diese schlugen Ende Februar bei einem siebenstündigen Lösungsmarathon in Greifswald die Stunden der Wahrheit.





# Glückwünsche für diese Mathe-Asse

Von **Bianka Lenz**

Ihr mathematisches Talent und Können stellten jetzt die Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Carolinum unter Beweis. Für vier von ihnen geht es eine Runde weiter.

**NEUSTRELITZ.** Die Sieger der 62. Mathematik-Olympiade am Gymnasium Carolinum in Neustrelitz stehen fest. Drei Stunden lang suchten und fanden sie clevere Lösungen für knifflige Aufgaben. 35 Schüler, vor allem aus den siebenten und achten Klassen, nahmen an der Regionallrunde der Olympiade teil. Sie alle gehören zu den Besten ihrer Jahrgänge. „Ihr könnt wirklich stolz auf euch sein“, bringt es Martin Neut-



Für die Bestplatzierten der Mathe-Olympiade gab es von Andrea Binkowski (r) Spargeschenkscheine sowie Urkunden und Glückwünsche von Martin Neutmann (l.), Julia Zwerg (2.v.l.) und Marco Bauer (2.v.r.).

FOTO: C. BIERMANN

mann, der stellvertretende Schulleiter des Gymnasiums Carolinum, auf den Punkt. Das sehen auch seine Kollegen Julia Zwerg und Marco Bauer so, die die Olympiade fachlich und organisatorisch begleitet haben und ergänzen: „Das Niveau der Aufgaben ist natürlich deutlich höher als im Unterricht. Das lässt sich nur durch zusätzliches Training erreichen. Alle haben sich gut geschlagen.“ Seit vielen Jahren ist auch Andrea Binkowski, die Vor-

sitzende des Vorstandes der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, zur Siegerehrung dabei. Sie kam nicht mit leeren Händen, sondern hatte für die Bestplatzierten Spargeschenkscheine im Gepäck. „Es gibt immer noch Talente. Dass wir viele der Teilnehmer auszeichnen können, ist eine große Freude und soll natürlich auch Ansporn sein“, sagt die Neustrelitzerin.

Vier Schülerinnen und Schüler schafften es in die nächste Runde, die der Landesebene entspricht: Leon Vierziger (Klasse 9), Johannes Heller (Klasse 8), Emilia Linke (Klasse 8), Karlmann Heller (Klasse 7). Für sie schlugen Ende Februar bei einem siebenstündigen Lösungsmarathon in Greifswald die Stund-

den der Wahrheit.



## Aufgelesen

# Schulskandal in Neustrelitz: Schüler nachts im Gymnasium

**NEUSTRELITZ.** Im Filmklassiker „Die Feuerzangenbowle“ mit Heinz Rühmann erinnern sich vier gestandene Herren an Streiche aus ihrer Schulzeit. In diesen Rahmen passt ein Bericht in der „Teterower Zeitung“ vom 25. Januar 1927. Allerdings handelt es sich dabei um bitteren Ernst.

Das Blatt beschreibt einen Prozess vor der Mecklenburgisch-Strelitzschen Disziplinarkammer, der sich gegen den angeklagten Studienrat Adam vom Neustrelitzer Realgymnasium richtet. „Adam wird beschuldigt, Schülern, die Nachhilfestunden bei ihm hatten, bei Klassenarbeiten unerlaubte Hilfe geleistet zu haben.“

Im Verlauf der Verhandlung kamen Tatsachen ans Licht, die „ein höchst bedenkliches Schlaglicht auf die Zustände am dortigen Realgymnasium werfen. Wenn man hört, daß sich einzelne Schüler mittels

falscher Schlüssel, die sich von Jahr zu Jahr unter den Schülern forterbten, nachts Eingang ins Gymnasium verschafften, mittels Dietrichen das Direktorzimmer und den Schrank des Direktors erbrachen und dann ihre Klassenarbeiten korrigierten, dann fragt man sich ganz unwillkürlich: Wie war das jahrelang möglich?“

Am Ende der mehrtägigen Verhandlungen hielt der Gerichtshof den Angeklagten den Ausführungen des Staatsanwaltes entsprechend für schuldig. Er erkannte auf Dienstentlassung und Zahlung von sieben Zehntel seiner Pension auf drei Jahre. Erwähnt wurde noch die Tatsache, dass auch der frühere Direktor derselben Anstalt, Dr. Michaelis, wegen ähnlicher Beschuldigungen zur Dienstentlassung verurteilt und als Studienrat ans Gymnasium in Friedland versetzt wurde. **Hans-Werner Ruge**



Strelitzius Blog 22.01.2023

## Wieder auf Erfolgskurs: CaroAces melden sich eindrucksvoll in der FIRST Lego League zurück

Die CaroAces haben nach drei Jahren coronabedingter Zwangspause am gestrigen Sonnabend in Schwedt (Oder) wieder ein Regionalfinale in der FIRST Lego League in Präsenz bestritten, den Gesamtsieg geholt und sich für das Semifinale am 25. Februar in Siegen qualifiziert. "Für fünf unserer sieben Teammitglieder war dies der erste Wettbewerb in der FIRST Lego League", schreibt mir meine Blogfreundin Anna Krajewski. "Dementsprechend war die Spannung umso größer."

Gleich zu Beginn ging es in die Softskills, Forschung, Robo-Design und Grundwerte/Teamwork. "Mit unserer Forschungsidee 'EnergAce – The Future Power Case' konnten wir alle Jurymitglieder überzeugen. Auch beim Roboter-Design und Teamwork waren wir vorn mit dabei und wurden so in allen drei Kategorien für den Pokal nominiert. Obwohl wir beim Robotgame vor vielen Herausforderungen standen, ergatterten wir uns am Ende da den 3. Platz", berichtet Anna.

In den nächsten vier Wochen steht für die jungen Roboteringenieure der CaroAces noch viel auf dem Plan, aber sie sind laut Anna hoch motiviert und freuen sich auf den nächsten Wettbewerb. "Wir danken unserem Schulleiter Henry Tesch sehr, dass er uns den Wettbewerb wieder möglich gemacht hat. Genauso danken wir dem Schulverein und allen anderen Sponsoren, sowie Lehrkräften und Eltern, welche uns immer unterstützen."

Kommentar Henry Tesch: "Einfach grandios, was das Team geleistet hat. Die letzten Jahre waren für alle eine nervenaufreibende Zeit, da es aufgrund der Pandemie einfach keine Wettbewerbe gab. Viele Ehemalige, viele Unterstützer haben versucht, dass das Team weiter bestehen bleibt. Die Motivation aufrecht zu erhalten, war für alle nicht einfach.

Aber letztlich lag und liegt es an allen Mitgliedern des Teams, dass es jetzt so erfolgreich beim Wettbewerb abgeschnitten hat! Wir sind alle total begeistert und gratulieren diesen großartigen Mädchen und Jungen."

Strelitzius Blog 28.02.2023

## CaroAces nicht zu stoppen: Erfolgreicher Tag für Neustrelitzer Gymnasiasten beim Semifinale der FIRST LEGO League in Siegen



Am Sonntag fand das Semifinale der FIRST LEGO League in Siegen (NRW) statt, an welchem insgesamt 20 Teams teilgenommen haben, darunter auch unsere CaroAces vom Neustrelitzer Gymnasium Carolinum. "Morgens um 9 ging es nach einer kurzen Begrüßung auch gleich damit los, unsere Forschungspräsentation und unser Robodesign vor einer Jury zu präsentieren. Wir hatten viel Spaß und die Jury fand uns super. Das gab uns noch einen zusätzlichen Motivationsschub, und wir waren bereit, alles zu geben", schreibt mir meine bewährte Blogpartnerin Anna Krajewski.

Als nächstes standen die Vorrunden im Robotgame auf dem Programm. Der Roboter der CaroAces fuhr dabei eine stabile Punktzahl, sodass die Caroliner bis ins Viertelfinale in eben dieser Kategorie vorstoßen konnten. "Nachdem wir noch die Chance hatten, uns Forschungspräsentationen von anderen Teams anzugucken, war der Tag auch schon wieder fast zu Ende und es kam zur Siegerehrung. Wir waren überglücklich zu erfahren, dass wir im Robodesign den 1. Platz belegt haben und das auch unsere Forschungspräsentation die Jury überzeugt konnte", berichtet Anna. "Es war ein erfolgreicher Tag für unser Team."

Das hat den CaroAces insgesamt die Qualifikation für das DACH-Finale in Dresden am 24. und 25. März eingebracht, auf das sie sich nun systematisch vorbereiten. Sie bedanken sich an dieser Stelle bei ihrem Schulleiter Henry Tesch, dem Schulverein, Lehrer:innen und Eltern, ohne deren Unterstützung all dies nicht möglich gewesen wäre.



Strelitzius Blog 02.02.2023

## Carolinerinnen und Caroliner spenden für Kinderhaus des Neubrandenburger Klinikums

200 Euro als Erlös aus ihrem Kuchenbasar in der Vorweihnachtszeit – das hat die Klasse 7/6 des Neustrelitzer Gymnasiums Carolinum überrascht. Schon vorher stand für die 30 Schülerinnen und Schüler fest: Das Geld soll nicht der Klasse, sondern einem guten Zweck in der Region zugutekommen. Das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums, das auch für den Bereich Neustrelitz zuständig ist, hatten die jungen Leute schon im Blick.

„Als dann die Diskussion um die Frühchenstation kam, war unsere Entscheidung gefallen“, sagte Svea, die am Mittwoch gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen Lilith, Louise und Berit sowie Klassenlehrerin Marlis Büschel die 200 Euro im Kinderhaus des Klinikums übergab. Dafür gab es von Bereichspflegedienstleiterin Ines Schwemer Blumen für den Klassenraum, die mit kleinen Patienten gebastelt wurden. Dr. med. Sven Armbrust, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, sowie Kinderkrankenschwester Jeannette Mundthal, Vorsitzende des Fördervereins Kind im Krankenhaus e.V., bedankten sich bei den Schülerinnen, dass sie mit ihrer Spende die kleinen Patienten im Krankenhaus unterstützen.



*Chefarzt Dr. med. Sven Armbrust (rechts), Bereichspflegedienstleiterin Ines Schwemer und Vereinsvorsitzende Jeannette Mundthal nahmen die Spende von Lilith, Svea, Louise und Berit (von links) entgegen. Foto: DBK*





Strelitzius Blog 26.04.2023

## Aufgeregt, aber optimistisch: 121 Carolinerinnen und Caroliner stellen sich seit heute den Abiturprüfungen

Nachdem die Carolinerinnen und Caroliner der 12. Klassen am vergangenen Freitag ihren letzten Schultag mit einem abwechslungsreichen Programm und einem Umzug durch die Stadt gefeiert haben, begannen heute mit dem Fach Deutsch für 121 Abiturientinnen und Abiturienten die schriftlichen Prüfungen. Schulleiter Henry Tesch eröffnete gemeinsam mit den Deutschlehrerinnen in der Aula des Neustrelitzer Gymnasiums die Prüfung.

Etwas aufgeregt, aber optimistisch, nahmen die Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben entgegen. In den nächsten Tagen folgen weitere Sprachprüfungen, darunter in Englisch und Latein, aber auch in den Fächern Mathematik, Informatik und den Naturwissenschaften sowie Kunst und Geschichte.

Nach einer kurzen Verschnaufpause geht es dann Anfang Juni mit den mündlichen Prüfungen weiter. Abschließender Höhepunkt des Abiturs wird die feierliche Übergabe der Zeugnisse am 30. Juni sein.



Strelitzius Blog 05.05.2023

## Neustrelitzer Caroliner laufen für Unicef : Spendenaktion findet zum neunten Mal großartige Beteiligung



650 Carolinerinnen und Caroliner haben sich heute am zum neunten Mal ausgetragenen Unicef-Spendenlauf beteiligt. In zwei Durchgängen, 7. bis 9. Klassen und 10. bis 12. Klassen, ging es um den Glambecker See. "Als Schulleiter kann ich sagen, dass es wunderbar ist, wie die Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen sich engagieren. Ein großes Lob geht an den Schüllerrat vom Carolinum sowie die Schülersprecherin Lilly Stahlknecht und den Schülersprecher Jelte Wenske, sowie alle Helferinnen und Helfer", so Henry Tesch gegenüber Strelitzius. "Ein dickes Dankeschön geht an die Eltern, Großeltern, weitere Unterstützer, die mit ihrer Spende unseren Unicef-Spendenlauf am Gymnasium Carolinum unterstützen und uns so in die Lage versetzen zu helfen.

Die ursprüngliche Idee vor neun Jahren ging vom Schülersprecher Paul Winkel aus, heute Medizinstudent in Rostock. Die Beteiligung war von Beginn an großartig. Die Einnahmen des Laufes wird die Schule zu mindestens 50 Prozent an Unicef spenden. Die verbleibenden Spenden kommen dem Gymnasium zugute. Es unterstützt damit über seinen Schulverein unter anderem den Hanse-Tour Sonnenschein e.V. sowie die Deutsche Knochenmarkspende. Außerdem wird ein Teil des Geldes an die Kinderhilfe Afghanistan überwiesen.



## Gymnasium Carolinum und Jugendbeirat Neustrelitz mit Jugendumweltpreis des Landtages MV ausgezeichnet



Zweimal in einer Legislaturperiode wird der mit 25.000 Euro dotierte Umweltpreis des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zum Gedenken an Ernst Boll vergeben. Insgesamt 14 Gruppen, Verbände und Einzelpersonen haben an der aktuellen Ausschreibung teilgenommen. Mit der Preisvergabe sollen herausragende Initiativen zum Umwelt- und Naturschutz im Land ausgezeichnet und bekanntgemacht werden.

Den mit 10.000 Euro dotierten Jugendumweltpreis teilen sich der Schulverein Carolinum e.V. in Neustrelitz mit dem Projekt „Schulwald Carolinum“ (5.000 Euro), die Förderschule Lübz mit dem Projekt „Umwelt- und Klimadetektive werden aktiv!“ (2.500 Euro) und der Jugendbeirat Neustrelitz mit dem Projekt „Blue Community Neustrelitz“ (2.500 Euro).

Den mit 15.000 Euro dotierten Umweltpreis teilen sich Bürgermeisterin Christine Jantzen mit dem Projekt „Nachhaltiges Denken und Handeln in der Gemeinde Kieve“ (7.000 Euro), das Lilienthal-Gymnasium Anklam & die BioÖkonomie-Initiative MV“ (4.000 Euro) sowie der Landesanglerverband mit dem Projekt „Gewässer erleben – LAV Infomobil“ (4.000 Euro).

Die offizielle Preisverleihung wird am 31. Mai im Landtag stattfinden.

Zur Entscheidung führte Landtagspräsidentin aus: „Ich freue mich, dass der Landtag den Preis in den Kategorien Umweltpreis sowie Jugendumweltpreis – coronabedingt nach längerer Zeit – wieder vergeben und damit die Arbeit der Preisträgerinnen und Preisträger fördern kann. Am 3. Mai 2023 hat der Ältestenrat des Landtages das Votum der Jury des Umweltpreises und damit die vorgeschlagenen Preisträger bestätigt.“

Als Vorsitzende des Agrarausschusses sowie der Jury erklärte Dr. Sylva Rahm-Präger, dass die Projekte der Preisträger ein breites Spektrum des Ausschreibungsthemas „Strategien für nachhaltiges Handeln – Für einen schonenden Umgang mit Ressourcen“ abbildeten und als gutes Beispiel für das Engagement an anderer Stelle im Land dienen könnten. Erfreulich sei die diesmalige Ausschreibung auch deshalb, weil sich so viele junge Menschen in zukunftsweisenden Initiativen für ihre Heimatregion engagiert hätten.



## Gewinner des aktuellen Umweltpreises des Landtages Mecklenburg-Vorpommern stehen fest

LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN PRESSEMITTEILUNG

Zweimal in einer Legislaturperiode wird der mit 25.000 Euro dotierte Umweltpreis des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zum Gedenken an Ernst Boll vergeben. Insgesamt 14 Gruppen, Verbände und Einzelpersonen haben an der aktuellen Ausschreibung teilgenommen. Mit der Preisvergabe sollen herausragende Initiativen zum Umwelt- und Naturschutz im Land ausgezeichnet und bekanntgemacht werden. Die offizielle Preisverleihung wird am 31. Mai 2023 im Landtag stattfinden.

Zur Entscheidung führte Landtagspräsidentin aus: „Ich freue mich, dass der Landtag den Preis in den Kategorien Umweltpreis sowie Jugendumweltpreis – coronabedingt nach längerer Zeit – wieder vergeben und damit die Arbeit der Preisträgerinnen und Preisträger fördern kann. Am 3. Mai 2023 hat der Ältestenrat des Landtages das Votum der Jury des Umweltpreises und damit die vorgeschlagenen Preisträger bestätigt.“

Den mit 10.000 Euro dotierten Jugendumweltpreis teilen sich der Schulverein Carolinum e.V. in Neustrelitz mit dem Projekt „Schulwald Carolinum“ (5.000 Euro), die Förderschule Lübz mit dem Projekt „Umwelt- und Klimadetektive werden aktiv!“ (2.500 Euro) und der Jugendbeirat Neustrelitz mit dem Projekt „Blue Community Neustrelitz“ (2.500 Euro).

Den mit 15.000 Euro dotierten Umweltpreis teilen sich Bürgermeisterin Christine Jantzen mit dem Projekt „Nachhaltiges Denken und Handeln in der Gemeinde Kieve“ (7.000 Euro), das Lilienthal-Gymnasium Anklam & die BioÖkonomie-Initiative MV“ (4.000 Euro) sowie der Landesanglerverband mit dem Projekt „Gewässer erleben LAV Infomobil“ (4.000 Euro).

Als Vorsitzende des Agrarausschusses sowie der Jury erklärte Dr. Sylva RahmPräger, dass die Projekte der Preisträger ein breites Spektrum des Ausschreibungsthemas „Strategien für nachhaltiges Handeln – Für einen schonenden Umgang mit Ressourcen“ abbildeten und als gutes Beispiel für das Engagement an anderer Stelle im Land dienen könnten. Erfreulich sei die diesmalige Ausschreibung auch deshalb, weil sich so viele junge Menschen in zukunftsweisenden Initiativen für ihre Heimatregion engagiert hätten.

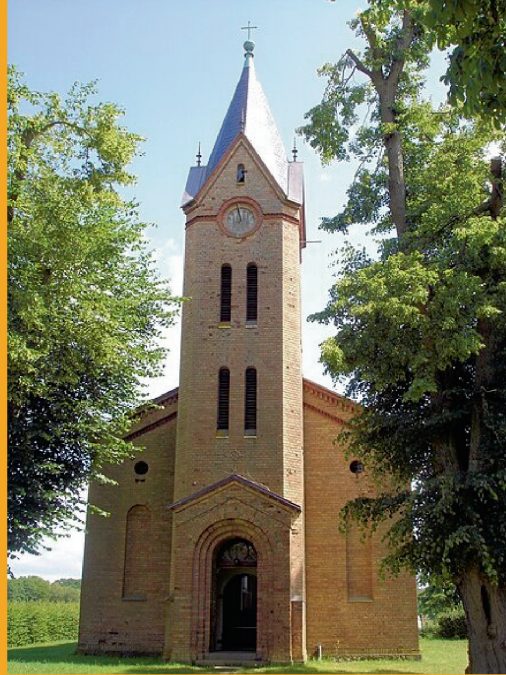


*Die ehemaligen Schüler des Gymnasium Carolinum Tim Gundermann und Alexa Beaucamp, Ulf Tielking und Schulleiter Henry Tesch nach der Preisverleihung vor dem Schweriner Landtag*



Strelitzius Blog 06.06.2023

## Zum 23. Mal: Chor und Ensemble des Carolinums in Leussows Dorfkirche zu erleben



# 23. Konzert Chor & Ensemble Carolinum

unter der Leitung von Reinhard Gust

23. Juni 2023 um 19 Uhr  
Dorfkirche Leussow



**Ut Leussow**  
Dorfverein Leussow e.V.

Mit freundlicher  
Unterstützung der  
Evangelisch-Lutherischen  
Kirchengemeinde Mirow



Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

## Zwei mit Traumdurchschnitt: Caroliner des Absolventenjahrgangs 2023 nehmen bei Festakt ihre Abiturzeugnisse entgegen



107 Schülerinnen und Schüler haben heute in der Aula des Neustrelitzer Gymnasiums Carolinum feierlich ihr Abiturzeugnis erhalten. Zwei Absolvent:innen erreichten in diesem Jahr den grandiosen Abiturdurchschnitt von 1,0. Mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,3 konnte der Jahrgang jedoch nicht ganz das Ergebnis vom Vorjahr bestätigen. Das tat aber der Freude und guten Stimmung der Abiturientinnen und Abiturienten keinen Abbruch. Die Festveranstaltung kann unten angesehen werden, ein bisschen "vorspulen".

Eine bewegte Zeit liegt bereits schon jetzt hinter diesen Caroliner:innen, deren junges Leben durch viele einschneidende Erlebnisse geprägt wurde – die erlösende Rückkehr zur Normalität nach einer Pandemie, der Ukraine-Krieg, verbunden mit



*onas Krajewski (Zweiter von rechts) und Robert Lissi, hier eingerahmt von Schulleiter Henry Tesch (rechts) und dem Schulvereinsvorstandsmitglied Holger Maass, sind die Stipendiaten des Abi-Jahrgangs 2023.*



Erfahrungen, die sie bisher nur aus Geschichtsbüchern kannten, und die rasante Entwicklung Künstlicher Intelligenz, nutzbar für jedermann durch die einfach zu benutzende Apps namens ChatGPT, die so manchem Schüler auf den letzten Metern sicherlich gute Dienste erwies und wohl ebenfalls Geschichte schreiben wird.

Voller Begeisterung und Stolz nahmen die Abiturientinnen und Abiturienten die zahlreichen Auszeichnungen und Preise entgegen, die auch in diesem Jahr wieder zu einem großem Teil dank der Unterstützung des Schulvereins verliehen werden konnten. Das Ensemble Carolinum unter Leitung von Reinhard Gust umrahmte den Festakt wie gewohnt in großer Manier.

#### Stipendium

Der Schulverein „Carolinum e.V.“ unterstützt seit vielen Jahren Abiturientinnen und Abiturienten, die sich sowohl in schulischen als auch im außerschulischen Bereich in ganz besonderer Weise engagiert haben. Ein einmaliges Stipendium in Höhe von 1000 € erhalten in diesem Jahr Jonas Krajewski und Robert Lissi.

Schüler mit dem Durchschnitt 1,0 (250,00 €)

Robert Lissi, Lotta Mina Berendes-Pätz

Eine einmalige Anerkennung in Höhe von 200 €

Jelte Wenske

Auszeichnungen in Mathematik und den Naturwissenschaften

Buchpreis und Mitgliedschaft Deutscher Mathematiker Verein: Robert Lissi

Buchpreis und Urkunde der Gesellschaft Deutscher Chemiker: Cora Oppermann;

Urkunde der Gesellschaft Deutscher Chemiker: Luisa Riesebeck, Vanessa Collin

Deutsche Physikalische Gesellschaft

DPG Buchpreis und DPG Mitgliedschaft: Robert Lissi

DPG Mitgliedschaft: Moritz Binkowski, Matti Dannhauer, Emil Kastrau, Jonas Krajewski, Markus Leyk, Maximilian Siebart, Michael Zieschang

Den Karl-von-Friedrich Abiturpreis für hervorragende Leistungen im Fach Biologie erhält in diesem Jahr Cora Oppermann.

MINT-Zertifikate erhalten Matti Dannhauer, Emil Kastrau, Jonas Krajewski, Robert Lissi, Cora Oppermann, Jette Oppermann und Luisa Riesebeck.

Auszeichnungen in den Sprachen

Der Verein Deutsche Sprache e. V. prämiert mit einem Buchpreis das beste Deutsch-Abitur von Lotta Mina Berendes-Pätz.



Das Heinrich-Schliemann-Museum Ankershagen und das Gymnasium Carolinum verleihen zum 11. Mal den Sprachpreis Latein, der in diesem Jahr an Mathilda Friedel geht.



Auszeichnung im Fach Geschichte und Politische Bildung

Das Historisch-Technische Museum Peenemünde und das Gymnasium Carolinum verleihen zum ersten Mal eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Fach Geschichte und Politische Bildung, dotiert mit einem Preis von 200 €. Diesen Preis erhält Kai Louis Roloff.



*DFür die Abiturient:innen sprachen Jelte Wenske (li.) und Lilly Stahlknecht (re.).*



Sparkasse  
Mecklenburg-Strelitz

Stadtwerke  
Neustrelitz



*Mehr vom Leben*









